Dienstag, 17. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 6483. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rß 15 Sgr. Auswärts 1 Rß 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co. und die Jäger'sche Buchhandlung; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung. 1871.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9½ Uhr Morgens.

London, 17. Jan. Man meldet hierher aus Versailles, 16. Jan.: Der Feind demaskirte neue Batterien an der Südseite von Paris, deren Feuer sofort siegreich von uns begegnet wird. Wir verloren 2 Offiziere und 7 Mann.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Officielle militärische Nachrichten.

Versailles, 16. Jan. Vor Paris trat der Feind auf der Südfront mit neuen Batterien auf, deren Feuer jedoch erfolgreich bekämpft wurde. Diesseitiger Verlust: 2 Offiziere und 7 Mann.

v. Podbielski.

Versailles, 16. Jan. Am 15. Januar hatte Major v. Köppen vom 77. Regimente bei Marac, nordwestlich von Langres, ein 1½ stündiges Gefecht gegen etwa 1000 Mobilgarden, welche, unter Verlust von einer Fahne, in wilder Flucht auf Langres geworfen wurden.

Die bis heute vorliegenden Berichte der 2. Armee beziffern unseren Gesammtverlust an Todten und Verwundeten in den siegreichen Kämpfen vom 6. bis 12. d. M. auf 177 Offiziere und 3203 Mann. Dem Feinde wurden bis jetzt jetzt über 22,000 unverwundete Gefangene, 2 Fahnen, 19 Geschütze, über 1000 beladene Fahrzeuge, und außerdem eine Menge von Waffen, Munition und Armee-Material abgenommen.

Vor Paris dauert das Feuer unserer Batterien in wirksamer Weise und mit geringen Verlusten fort. von Podbielski.

Telegraphische Nachrichten.

Darmstadt, 16. Jan. Die „D. Z.“ bringt folgendes Telegramm des Prinzen Ludwig von Hessen an den Großherzog: „Orleans, 15. Januar. Ein vorgeschobenes Detachement des General v. Rantzau ist gestern bei Briare von einer feindlichen Division in der Front, der linken Flanke und im Rücken gleichzeitig angegriffen worden. Das Detachement hat sich mit großer Tapferkeit nach Gien durchgeschlagen und dabei einen Officier und 6 Mann zu Gefangenen gemacht. Diesseitiger Verlust: 1 Major todt, 1 Lieutenant verwundet, etwa 30 bis 40 Mann todt und verwundet.“

Brüssel, 16. Januar. Das hier eingetroffene „Journal officiel“ vom 13. d. Mts. veröffentlicht ein Circular Jules Favre's an die Vertreter Frankreichs im Auslande. Das Circular setzt die Motive auseinander, welche die Regierung der nationalen Vertheidigung veranlaßte, den Wünschen Englands, Oesterreichs, Italiens und der Türkei, betreffend die Betheiligung an einer Conferenz nachzugeben; gleichzeitig werden die Gründe dargelegt, die Favre in Paris, welches gegenwärtig einem so heftigen Bombardement unterworfen sei, für jetzt noch zurückhalten. Das Circular, aus welchem übrigens hervorgeht, daß das Programm der Regierung der nationalen Vertheidigung noch unverändert dasselbe ist, schließt mit den Worten: Sobald ich im Besitz eines Geleitscheines bin, und sobald die Situation in Paris es gestattet, werde ich die Reise nach London antreten. — Wie aus Arlon gemeldet wird, haben die deutschen Truppen gestern die über den Chiers führende Brücke der Eisenbahn zwischen Longwy und Arlon (Belgien) in die Luft gesprengt.

Brüssel, 16. Januar. Bourbaki's Vorposten haben am 12. Januar Gray, Lure und Vesoul besetzt. Eine Volksversammlung in Bordeaux verlangte stürmisch die Absetzung Fourichons und sendete eine Deputation derselben an die provisorische Regierung. (B. B.-Z.)

Luxemburg, 16. Jan. Hier eingegegangenen Nachrichten zufolge wird Longwy seit Sonnabend bombardirt. (B. B.-Z.)

London, 16. Januar. An Frankreich wird eine letzte Aufforderung zur Beschickung der Conferenz erlassen werden, wenn es dann noch zögere, werde die Conferenz ohne Frankreich beginnen. Außer einer Erklärung, die Rechtsverbindlichkeit des Pontusvertrages betreffend, vereinigen sich die Mächte bezüglich gewisser Garantien in Bezug auf die Donauschifffahrt. Die Dauer der Conferenz wird als kurz bezeichnet. (H. N.)

Wien, 16. Jan. Wie hier versichert wird, hat der König von Preußen in dem Neujahrs-Glückwunschschreiben an den Papst erwähnt, daß nach dem Schluß des Krieges die römische Frage erwogen werden solle, für Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstes könne jedoch nichts gethan werden. — An der gestrigen Abendbörse cursirte das Gerücht, Trochu sei zurückgetreten und Vinoy sein Nachfolger geworden. — In der Oesterreichischen Delegation soll heute die Debatte über die auswärtige Politik beginnen. Herbst wird Beust heftig angreifen. — Die in London stattfindenten Pourparlers über Friedensvorschläge sind bisher resultatlos, da Frankreichs Geneigtheit darauf einzugehen fehlt. (B. B.-C.)

13. Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 16. Januar.

Ein Antrag des Abg. Müller (Berlin) betr. die Aufhebung der den Superintendenten ertheilten Genehmigung, für Dispensationen zu Privat-Confirmationen, Haustaufen, Haustrauungen 2c. Gebühren zu erheben, wird der Justiz-Commission überwiesen.

Abg. Bernards berichtet Namens der Budgetcommission über den Gesetz-Entwurf, betr. das Staatsdarlehen von 300,000 Rß. an die Kreisverbände im Regierungsbezirk Trier. Die Commission beantragt folgende Zusätze: 1) Zu § 1: die Vertheilung an die einzelnen Kreise erfolgt unter Mitwirkung einer Commission, deren Mitglieder von den Kreistagen zu wählen sind; den Vorsitz in derselben führt der Regierungs-Präsident. Die Bewilligung der Darlehne innerhalb der einzelnen Kreise ist von den Kreisständen zu beschließen. 2) zu § 3: die hiernach jährlich zu vereinnahmenden Beträge sind in den Staatshaushalts-Etat aufzunehmen. — Referent Bernards rechtfertigt die Vorlage. Die vorgeschlagenen Zusätze empfehlen sich aus sachlichen und constitutionellen Gründen. Sollte die Aufnahme der Rückzahlungen in das Budget vom Hause nicht verlangt werden, so sollte wenigstens die Bestimmung eingeschaltet werden, daß die Regierung dem Hause bei Vorlegung des Staatshaushaltes über die zurückgezahlten Beträge Mittheilung macht. Abg. Spangenberg giebt ein Bild der Nothlage im Regierungsbezirk Trier: Durchmärsche, Rinderpest, die Ernte von Hafer, Erbsen, Gerste und Heu so gut wie ausgefallen, an Kohlen großer Mangel, die Arbeitskräfte durch den Krieg ins Ausland gezogen, dabei eine Bevölkerung von höchst patriotischer Gesinnung. — Abg. v. Meyer (Landrath) erklärt sich gegen den Zusatz der Commission, welcher anordnet, wer die Höhe der Darlehne zu bestimmen habe. Er involvire ein Mißtrauensvotum gegen die Regierung. Uebrigens werde er gegen das ganze Gesetz stimmen. Auch der ostpreußische Nothstand sei übertrieben worden. Dieser Kette von Nothständen, die Staatshilfe verlangen, wünsche er ein für alle Mal ein Ende zu machen. — Abg. Hoene (Danzig), obwohl kein Freund der Staatshilfe, wird er doch für das Gesetz stimmen, fordert aber die Regierung auf, der Bevölkerung des Regierungsbezirks Trier die Wohlthat des Art. 46 der nordd. Bundesverfassung zu Theil werden zu lassen. Dieser Artikel verpflichtet die Eisenbahn-Verwaltungen, bei einem Nothstande einen niedrigeren Tarif eintreten zu lassen. Hier sei Gutsbesitzern entgegenzukommen, welche nicht klagen und lamentiren, sondern mannhaft das Gebiet der Selbsthilfe betreten. Durch einen niedrigeren Eisenbahntarif werden sie in den Stand gesetzt, fremde Hilfe und Unterstützung abzulehnen, da sie sich dann selbst helfen durch billigere Beschaffung von Saatgetreide. Die Vorlage wird in der von der Commission vorgeschlagenen Fassung angenommen.

Schlußberathung über den Staatshaushalt für 1871. In der allgemeinen Diskussion bemerkt Abg. Richter (Hagen): Heute wird der Minister doch wahrscheinlich schon größere Gewißheit über die finanzielle Lage haben als im Dezember. Sein Commissar sprach sich in der Budgetcommission dahin aus, das ein Ueberschuß von einigen Millionen wahrscheinlich sei. Ich möchte den Minister ersuchen, nach erfolgtem Rechnungsabschluß die Hauptziffern zu veröffentlichen, und uns ferner im nächsten Jahre als Anlage zum Etat eine Nachweisung über das laufende Kalenderjahr zu geben, wie es 1869 bereits v. d. Heydt gethan hat. — Der Finanzminister: Ich hoffe, erst in den nächsten Tagen weitere Zusammenstellungen zu erhalten und kann daher jetzt weitergehendere Erklärungen nicht abgeben.

In der Spezialdiskussion macht Richter bei Kapitel 7 (Seehandlung) darauf aufmerksam, daß die Seehandlung noch immer neue Obligationen ausgebe, die einem Staatsschuldschein so ähnlich sähen wie ein Ei dem andern. Das Recht, das sich das Institut anmaße, stehe in schreiendem Widerspruch mit Artikel 104 der Verfassung. Der Finanzminister entgegnet, daß die Angelegenheit alljährlich im Hause zur Sprache komme, ohne bisher monirt zu sein. Lasker stimmt dem bei; das Haus habe sich mehrfach mit der Frage beschäftigt, die im eminenten Sinne eine Verfassungsfrage sei. Richter (Hagen) bestreitet, daß die Angelegenheit je zur Kenntniß des Hauses gekommen sei. Lasker replicirt, daß der Vorredner den früheren Verhandlungen des Hauses wohl nicht dieselbe Aufmerksamkeit geschenkt habe, welche er seinen eigenen Reden schenke. (Heiterkeit.)

Etat des Finanzministeriums. Zu dem Antrage, 400,000 Rß zu unvorhergesehenen Ausgaben nur unter Bedingung späterer Rechenschaftsablegung zu bewilligen, sagt der Finanzminister: Ich wiederhole meine Bitte, den Antrag des Abg. Virchow, betr. die Rechnungslegung, abzulehnen. Den Intentionen, die dem Antrage zu Grunde liegen, glaube ich in anderer Weise entgegenkommen zu können. Es ist niemals Anspruch erhoben worden, daß die Anweisungen auf diesen Fonds als geheime betrachtet werden sollen. Mir scheint es selbst angemessen, wenn in Zukunft Seitens der Regierung eine Uebersicht über die in den Vorjahren gemachten Ausgaben in dem jedesmaligen Staatshaushaltsetat beigefügt werden. Dadurch dürfte der dem Antrage zu Grunde liegende Zweck in der practischesten Weise erreicht werden. Ich bin autorisirt, im Namen der Regierung diese Erklärung abzugeben. (Allseitiger Beifall.) — Abg. Lasker erklärt, daß er beabsichtigt habe, um allen Bedenken des Finanzministers gerecht zu werden, statt „Rechenschaft“ in dem Antrage „Nachweisung“ zu sagen; er ziehe jetzt den Antrag als gegenstandlos zurück. Abg. Virchow verzichtet gleichfalls auf den Antrag.

Beim Etat des Cultus-Ministeriums nimmt das Wort der Abg. v. Kardorff: Mir ist der Vorwurf gemacht worden, alle früheren Grundsätze bei Bewilligung oder Verweigerung einiger Etatspositionen des Cultusministeriums verleugnet zu haben. Ich halte es daher für meine Pflicht, meinen und meiner Freunde Standpunkt gegenüber Herrn v. Mühler darzulegen. Es sind gegen ihn unbegründete Beschwerden vorgebracht worden, z. B. daß er die Parität verletzt habe; auch darüber habe man sich nicht zu beschweren, daß er der Selbstverwaltung entgegentrete, da er für eine organische Schulgesetzgebung auf der Basis der Communal-Verwaltung eintritt. Aber wir haben auch begründete Beschwerden. Dahin gehört zuerst das System der Berufung der Lehrer für die Hochschulen; dahin gehört es, wenn er bei den Anstellungen in den neuen Provinzen mehr seinen eigenen kirchlichen Liebhabereien Rechnung trägt, als der Bismarck'schen nationalen Politik. Ebenso mißbilligen wir entschieden sein Verwaltungssystem für die höheren Schulanstalten. Der Abgeordnete Reichensperger hat Herrn von Mühler gelobt, weil er die Schule vor Entchristlichung gerettet habe. Meint er die Volksschule? Nun, hier schreibt die Verfassung den Confessionalismus vor, und hier hat er höchstens seine Pflicht gethan. Anderes aber bei den höheren Anstalten, wo die Verfassung Freiheit garantirt, hat der Cultusminister die Gründung nicht confessioneller Schulen auf jede Weise zu inhibiren sich bemüht. Wenn das Bestreben der Unterrichtsverwaltung aber darauf gerichtet ist, die confessionellen Gegensätze schon im kindlichen Gemüth zu schärfen, dann ist die Verwaltung des Ministers antinational (sehr richtig links). Der Minister v. Mühler versuchte sich zu rechtfertigen durch die

---

Aus den Hauptquartieren in Versailles.

10. Januar.

Der gestrige Abend und die Nacht zum 10. Januar haben kleinere Gefechte gebracht, deren günstige Resultate der deutschen Belagerungs-Artillerie die größere Annäherung an die Front der feindlichen Befestigungen in sichere Aussicht stellen. Die Affairen sind als Vorpostenkämpfe zu betrachten, vom Feinde eingeleitet in der Absicht, eine Annäherung unserer Batterien zu verhindern. Ihr Terrain ist die Waldbucht, die sich vom Plateau des linken Seine-Ufers, der Grenze unserer südlichen Cernirungslinie, zur Ebene dieses Ufers hinabzieht. In dieser Bucht, deren kunstvoll gepflegte Parkanlagen mit reichen Landhäusern dicht besetzt sind, finden sich die Ortschaften Notre Dame St. Clamart, Le Val Fleury und Moulineaux. Diese Punkte sind während der etwa 110 Tage der Belagerung häufig Schauplatz unbedeutender Plänkeleien zwischen den Feldwachen gewesen. In der Herbstzeit zumal, wo das Laub der Waldungen und die mit dichtem Gesträuch bedeckten Thalwellen am Fuße des Plateaus kleineren Rotten geeignetere Schlupfwinkel gaben, unternahmen die Tirailleure von beiden Vorpostenketten nach diesen nie förmlich besetzten Punkten ihre Rekognoszirungen, bei denen bisweilen unbedeutende Zusammenstöße vorfielen. Mit diesen Plänkeleien war in der Regel der Zweck verknüpft, die Villen zu durchsuchen und was sich etwa in ihnen an Lebensmitteln oder an Material für Lagerstätten vorfand, fortzuschaffen. Es blieb jedoch eine Stelle, auf welche die Franzosen dauernd ihr Augenmerk gerichtet hielten, das Dorf Notre Dame St. Clamart. Für Jeden, welcher des Terrains der südlichen Belagerungslinie ansichtig wird, erhellt die Wichtigkeit dieser Position auf den ersten Blick. Der Ort Clamart erhebt sich auf einem kleinen Hügel, welcher, etwa auf drei Viertel Höhe des Waldrandes von Meudon, sich zwischen der Ebene und dem Plateau vorschiebt. Dem Vertheidiger giebt dieser Hügel eine Stellung, von der aus er den deutschen Vorposten, selbst durch Gewehrfener, hart zusetzen kann, und in der Hand des angreifenden Belagerers ist er ein Posten, der für das Bombardement der Forts, der Enceinte und der inneren Stadt den größten Vortheil gewährt. Die Entfernung von Clamart bis zur Enceinte von Paris beträgt nur 4100 Schritt.

In den dunkelen Nächten der letzten Dezemberwoche hatten nun Besatzungstruppen von Issy oder Vanves versucht, in Clamart Erdwerke aufzuschütten. Den Bayern war dies nicht entgangen. Sie stellten am 26. Dezbr. eine Rekognoscirung an, bei der sich ergab, daß allerdings einige Arbeiten begonnen waren. Wie schon gemeldet, unternahm der Feind seinerseits eine Rekognoscirung nach Clamart hin, am Morgen des 5. Januar, unmittelbar vor dem Beginn des Bombardements auf die Südforts. Bayerische Infanterie hatte in der Dämmerung des 5. Jan. den Kamm des Hügels von Clamart besetzt. Französische Detachements aus einem der Forts erschienen auch an diesem Tage. Sie erhielten Feuer, stutzten ob des unvorhergesehenen Willkommens und zogen sich zurück. Bald darauf kehrten sie in der Stärke einer Compagnie zurück. Aber auch diese, von dem Feuer der Bayern empfangen, hielt sich nicht stark genug zum Widerstande und wandte um. Es folgte ein dritter Angriff der Franzosen, diesmal von einem Bataillon; doch dieser Angriff fiel zusammen mit den ersten Kanonenschlägen aus preußischem Geschütz. So wie die letzteren hörbar geworden, stoben die Vertheidiger von Paris nach allen Richtungen auseinander; der Commandeur des Bataillons stürzte mit seinem Pferde und von den Feldwachen hörte man die angstvollen Ausrufe: „Mon Dieu, mon Dieu,“ unter denen die Franzosen Retraite schlugen.

Nach fünf Tagen der Beschießung mochte den Führern in Paris die Besorgniß gekommen sein, daß einige der deutschen Batterien bis Clamart vorgerückt werden würden. Daher der Ausfall in der Nacht vom 9. zum 10. Zu der Zeit, wo derselbe sich entwickelte, standen nur wenige Bayern im Dorfe Clamart. Die Franzosen hatten einen Augenblick die Position im Besitz. Bald darauf gingen die Bayern gegen sie mit dem Bajonnet vor und trieben sie zurück. Vorausgegangen war dieser Attaque durch die Franzosen ein Angriff der Preußen auf le Val und Moulineaux. Tirailleurdetachements der Besatzung von Issy hatten sich in diesen kleinen Orten eingenistet. Sie gehörten zu einer Abtheilung Francs-tireurs, die sich „chasseurs de nuit“ nennt; ihr Anzug ist vollkommen schwarz. Abends ½9 Uhr gingen vom preuß. 87. Regiment die 10. Comp. und ein Zug der 11. gegen le Val, das von etwa 300 Mann besetzt war, und Nachts gegen Moulineaux vor. Der Feind entwich nach starker Gegenwehr, unsere Truppen verfolgten ihn bis auf 800 Schritt vor den Graben des Forts Issy.

11. Januar.

Seit gestern Abend 10 Uhr scharfe Kanonade von Meudon und Clamart. Man vermuthet, daß es sich um vollständige Demolirung von Issy und die weitere Beschießung von Paris selbst handelt. (St.-Anz.)

Stadt-Theater.

*** „Die bezähmte Widerspänstige“, bearbeitet von Deinhardstein. — Wir lächeln über die Verirrung der französischen Bühne des vorigen Jahrhunderts, wenn sie ihrem Publikum die Helden des Alterthums nicht allein durch Puder und Reifrock, sondern auch in der Empfindungs- und der Denkweise möglichst nahe zu rücken strebte. Aber die Deinhardsteinsche Bearbeitung der Shakespeareschen „Gezähmten Keiferin“ hat sich auf allen unseren heutigen Bühnen festsetzen dürfen. Und doch sind die Motive der Modernisirung dort wie hier dieselben — und der Erfolg auch der gleiche. Die Franzosen glaubten, was sie als Rohheiten der antiken Welt ansahen, ihrem höfischen Publikum nicht bieten zu dürfen, und ahnten nicht, daß sie mit der modernisirenden Verfeinerung der alten Heldengestalten nur Karrikaturen liefern konnten. Deinhardstein ist auch der Shakespeare'sche Stoff für unsere Zeit unerträglich roh erschienen und er hat ihn durch einige Milderungen und, seiner Meinung nach, Vertiefungen uns ganz mundgerecht machen wollen. So ist denn seine „bezähmte Widerspänstige“ ein Zwitterding geworden, das zuviel von der alten derben Shakespeare'schen Posse enthält, um als ein Lustspiel im Sinne unserer Zeit gelten zu können; und das auch wieder nicht mehr die ungeschminkte Shakespeare'sche Posse ist, weil Deinhardstein mit seinen vielen angeblichen Feinheiten ihr soviel Schönheitspflästerchen aufgeklebt hat, daß ihr ursprüngliches Antlitz kaum noch zu erkennen ist. Wir wollen damit nicht sagen, daß die Shakespearesche Posse, wie sie der Dichter geschrieben, heute ein dankbares Publikum finden würde. Das Stück hat als Ganzes heute nur noch ein literar- und culturhistorisches Interesse. Wir begreifen nur nicht, wie man auf den Gedanken kommen kann, der Fabel desselben eine ethische Grundlage geben zu wollen. Das böse Käthchen bei Shakespeare, das seine sanfte Schwester bindet und schlägt, wird wider ihren Willen einem Manne überliefert, der sich vor Nichts fürchtet, nach Geld freit, aber auch gegen ein hübsches Gesicht nichts einzuwenden hat. Und nun beginnt unter der Hand dieses Löwenbändigers die Dressur mit den bekannten Mitteln: Hunger, Mühen, Schlaflosigkeit. Endlich macht sie die Furcht — nicht gut, sondern zahm, und der Gatte kann sie schließlich beim lustigen Mahl in der „hohen Schule“ — wie Renz seine Pferde — vorführen; sie ist so weit abgerichtet, daß sie sogar einen Hymnus auf die Knechtschaft des Weibes recht gefühlvoll vorträgt. Das war auch schon zu Shakespeares Zeiten keine ethische Lösung der hier vorliegenden Frage; am wenigsten hat der Dichter das selbst so ansehen können. Der Charakter der Posse tritt bei ihm überall hervor; so z. B. auch in der Art, wie Baptista seine Töchter ausgiebt: die geliebte sanfte Bianka in einer förmlichen Licitation. Deinhardstein läßt Katharina sofort eine Art von Neigung zu Petruchio fassen, sie willigt selbst in die Ehe, freilich auch aus Trotz, sie erkennt endlich „das ist doch wenigstens ein Mann!“ Dabei bleiben aber dieselben äußeren Gewaltmittel der Erziehung, wenn der Bearbeiter auch die gröbsten weggelassen. Wie kann da an eine irgendwie glaubliche psychologische Entwickelung gedacht werden?

Bei der Zwiespältigkeit, die durch die Deinhardstein'sche Bearbeitung geschaffen ist, entsteht für den Darsteller des Petruchio die Schwierigkeit, ob er denselben nach Deinhardstein oder nach Shakespeare spielen soll. Im erstern Falle hat er durch sittliche Ueberlegenheit, durch innern Antheil an dem Zögling, die er durchblicken läßt, dafür zu sorgen, daß wir eine innigere Zuneigung Katharinens zu ihm für möglich halten. Vor Allem muß er bei den Dressuren immer den Zuschauer merken lassen, daß es ein gemachter Jähzorn, eine gespielte Rohheit ist. Da wir es hier einmal mit der Bearbeitung zu thun haben, wird dieser Haltung des Characters wohl der Vorzug zu geben sein. Herr Resemann gab den Petruchio möglichst in der Shakespeare'schen Anlage, ja er ging an einer Stelle (das Apportiren des Huts in der letzten Scene) noch darüber hinaus. Frl. Nelidoff spielte die Katharina mit künstlerischem Verständniß und dem besten Erfolge. Auch die übrige Darstellung (Frl. Bauer — Bianca und die Herren Knorr — Vincentio, Türschmann — Gremio, Beckmann — Lucentio, Müller — Baptista, Präger — Grumio) konnte im Ganzen befriedigen. Besonders glücklich war der Tranio durch Hrn. Lang besetzt, der den Diener in der Maske des Herren höchst ergötzlich durchführte.

Continuität seiner Verwaltung mit der früheren. Darin sehe ich durchaus nichts, was besonders löblich wäre, und liegt uns überhaupt nichts an der Continuität. (Sehr richtig! links.) Aber in keinem Ressort herrscht eine so willkürliche Büreaukratie als im Cultusministerium. Und Achtung könnte sie uns noch abnöthigen, wenn sie wenigstens consequent wäre; den Vorwurf der Consequenz wird aber wohl Niemand dem Cultusminister machen wollen. (Heiterkeit.) — Der Cultusminister: Die Vorwürfe des Abgeordneten v. Kardorff reduziren sich auf die Bureaukratie der Verwaltung und die Behandlung des höheren Schulwesens. In ersterer Beziehung stehen aber die gesetzlichen Wege und der Weg der Petition offen. Die Ausführungen über das höhere Unterrichtswesen beruhen auf der Anklage, daß die Verwaltung tendenziös darauf ausgegangen sei, eine confessionelle dogmatische Zuspitzung des Unterrichtswesens in den Gymnasien und Realschulen herbeizuführen. Die Behauptungen muß ich als thatsächlich unrichtig abweisen und Beweise dafür abwarten. Die Verwaltung soll das Möglichste gethan haben, die Staatsanstalten zu Kirchenanstalten zu machen und das höhere Unterrichtswesen der Aufsicht des Klerus zu unterwerfen. Ich erwarte darüber die Beweise. Man wird zugeben, daß in der Discussion über die Breslauer Schulangelegenheit von mir erklärt wurde, daß keineswegs in Breslau gefordert sei, die neuen Schulen sollen einen speziell confessionellen Charakter annehmen, so daß es den Körperschaften freisteht, katholische, evangelische oder auch Simultan-Schulen zu errichten. Darauf hat der Magistrat erklärt, die Schulen sollen christliche sein. Weiter ist nichts gefordert worden, als daß diese von ihm abgegebene Erklärung zur Wahrheit werde. (Zustimmung rechts.)

Abg. Windthorst: Indem ich mich fragte, was den Abg. v. Kardorff zu einem solchen Monologe bewogen habe, schien mir nur die Erklärung möglich, daß er uns seiner politischen Freunde Programm vorlegen wollte. Herr v. Kardorff behauptet zuerst, daß antinationale Politik getrieben werde. Wir haben alle jetzt im Einklang zusammenzustehen und erst, wenn wir den äußeren Feind niedergeworfen, wollen wir Beschwerden gegen die innere Verwaltung zum Austrag bringen. Der Abg. v. Kardorff klagt, daß Herr v. Mühler klösterliche Institute zu sehr befördere; dies ist unwahr, vielmehr hat er ihnen große Hindernisse in den Weg gelegt. Ein Theil des Programms der freiconservativen Partei scheint aber zu sein, Katholikenverfolgungen anzubahnen (Heiterkeit). Ueber den confessionellen Charakter der Gymnasien ist geklagt worden; nun ich glaube, daß Hr. v. Mühler hierin durchaus gesetzlich verfährt, indem er sich immer nach der Stiftungsurkunde des Gymnasiums richtet. Zudem halte ich den confessionellen Charakter der höheren Schule für ebenso nothwendig, wie den der Volksschule. Der Unterricht ist ohne feste religiöse Grundlage unmöglich, wenigstens sa lange als nicht eine Fractionsreligion erfunden ist. (Heiterkeit.) Confessionelle Gymnasien nennt nun zwar Hr. v. Kardorff antinational. Er würde mich sehr verbinden, wenn er mir seine Definition des Begriffs „national" zum Besten geben wollte. (Heiterkeit.) Mir scheint es sehr national, die Jugend in guter Sitte und Gottesfurcht zu erziehen, was schon Tacitus an unsern Vorfahren rühmt. (Bravo.) Nun weiß ich schon vorher, Hr. v. Kardorff wird mich einen Partikularisten nennen. Meinetwegen, jeder Mensch wurzelt in seinem Volksstamm; entziehen sie ihm diese Unterlage und er wird zur Karrikatur. Sie halten es für ein Postulat, daß die Schule in den Bereich der Staatsverwaltung gehört; ich glaube, das ist noch eine Grenzfrage. Doch in einem stimme ich mit Herrn v. Kardorff vollkommen überein, daß ich es für ein Unglück halten würde, wenn auch bei uns das Ministerium den Anschauungen der Majorität entsprechen müßte; denn wenn ich nur an ein freiconservatives Ministerium denke, überläuft mich eine Gänsehaut! (Gr. Heiterkeit.) — Abg. Röpell: Der Hr. Cultusminister hat erklärt, augenblicklich nicht die nöthigen Schriftstücke zur Hand zu haben, um seine Darstellung des Breslauer Schulstreits als eine richtige belegen zu können; ich bin in derselben Lage, aber das kann ich jetzt schon erklären, daß die Darstellung des Ministers der Wahrheit nicht vollkommen entspricht (Sensation.) — Abg. Richter (Sangerhausen): Der Kern der Ausführungen des Abg. Windthorst war, daß die Verwaltung des Cultusministeriums die nationale Entwickelung unseres Volkes fördere. Als ich das hörte, gedachte ich eines früheren Gerüchts, daß der Herr Abgeordnete, als das Ministerium Hohenlohe von der clericalen Partei gestürzt wurde, zum Nachfolger dieses nationalen Staatsmannes designirt sei. Heute kämpft dieselbe Partei in der bayer. Kammer aufs heftigste gegen den Eintritt Bayerns in das deutsche Reich. Ein Mann, der einer solchen Partei angehört, ist für den Herrn Cultusminister ein Vertheidiger seiner nationalen Haltung, zu dem ich nicht genug gratuliren kann. (Lebhafter Beifall.) Herr Windthorst vindizirt Volks- und höhere Schulen der Kirche; aber, m. H., das Unterrichtswesen ist gerade ein mächtiger Factor zur staatlichen Einigung des Volkes, und die Bureaukratie, welche heute noch in diesem Theile unserer Verwaltung herrscht, muß durch gesetzgeberische Arbeiten beseitigt werden. Die Personenfrage ist hierbei von der allerhöchsten Wichtigkeit. Die Berufung der Lehrer ist einzig dem einseitigen Urtheil des Ministers überlassen. Deshalb müssen sich alle Anstrengungen zunächst gegen seine Person richten. (Bravo.) — Abg. Virchow: Eine Bemerkung des Abg. Windthorst veranlaßt mich, gewissermaßen für den Herrn Cultusminister Partei zu ergreifen. (Heiterkeit.) Auch ich glaube, daß nicht er allein die Verantwortlichkeit für sein System trägt. Der Ministerpräsident und seine übrigen Collegen sind gleich verantwortlich; ich bin der festen Ueberzeugung, daß Graf Bismarck, wenn er diesen Cultusminister nicht wollte, wohl die Macht hätte, ihn zu entfernen. (Sehr richtig.) Aber unsere Regierung denkt nicht daran, mit dem Ultramontanismus zu brechen. Nach einem Bericht hat Hr. v. Thile dem italienischen Gesandten offen erklärt, daß die preußische Regierung die äußerste Rücksicht auf die Herren nehmen müsse, welche ich hier vor mir sehe, daß sie sich durch diese Rücksichten bestimmen lassen müsse. Wenn diesen Herren ein so unzweideutiges Zeugniß ihrer Macht in diplomatischen Dingen ausgestellt wird, so dürfen wir ihnen schon einiges Selbstgefühl zu Gute halten. Symptome dieser zarten Beziehungen zwischen ihr und der Regierung haben wir neuerdings an Abstimmungen über einige Fragen gesehen, bei denen wir uns sonst ihrer Unterstützung zu erfreuen hatten. Eine zweite Thatsache ist das Erscheinen des Erzbischofs von Gnesen am Hofe von Versailles. Niemand weiß zwar, was er dort will, aber Niemand glaubt, daß etwas Gutes dahinter steckt. (Heiterkeit.) Wir würden Alle sehr froh sein, wenn die Gerüchte über die päpstliche Nuntiatur am Berliner Hofe gegenstandslos wären, wenn der deutsche Kaiser auch nicht im Entferntesten so etwas, wie ein heiliger, römischer Kaiser würde. Schon vor dem Concil habe ich darauf hingewiesen, wie nahe die Wege des Cultusministers und der katholischen Partei zusammengehen: der Minister bereitete diesen Herren den Weg. Er sollte aber endlich von dieser Liebäugelei mit den Clerus ablassen; hat derselbe erst den kleinen Finger, so nimmt er bald die ganze Hand (große Heiterkeit.) Dagegen müssen wir auf's Entschiedenste protestiren, als ob wir dem Volke die Religion rauben wollten; das ist eine offenbare Lüge (lebhafter Beifall), wenn auch von Leuten vorgebracht, die fast den Anschein der Glaubwürdigkeit haben. (Sehr richtig!) Verfolgen Sie die Entwickelung des Katholicismus und Sie sehen, wie ein neues Dogma nach dem andern oktroyirt (Widerspruch), wie eins nach dem andern mit Zwang und Verführung durchgesetzt wird. (Lärm.) Wenn der Kultusminister dafür wäre, daß die neuen Dogmen bindend sein sollten, so müßte er die Geistlichen, die Lehrer, die sich ihnen nicht fügen wollen, absetzen. Er müßte einen Druck ausüben, und das nennen Sie Religionsfreiheit? Damit dürfen Sie uns nicht kommen. (Heiterkeit.) Man hat uns den Vorwurf des Kosmopolitismus gemacht; aber der Katholizismus ist die eigentlich kosmopolitische Partei. (Sehr gut!) Ihre Politik ist von je gewesen, mit den Staatsgewalten zu transigiren, so lange sie sie brauchen konnten; konnten sie auf eigenen Füßen stehen, so warfen sie die Maske ab; in der jahrhundertelangen Geschichte des Jesuitismus wurde die Religion zur Irreligion und zum offenbaren Mord (Bewegung). Jetzt transigiren Sie mit der Regierung, die an uns eine viel sicherere Stütze haben könnte, wenn sie nur liberal regieren wollte. (Heiterkeit.) Sie sagen zwar, daß Sie eine Partei des Centrums (Verfassungspartei) seien, aber der Mantel der Verfassung ist ein wenig zu kurz, der Klumpfuß kommt doch zum Vorschein. (Große Heiterkeit.) Das Wesen Ihrer Partei ist nicht national, sondern wesentlich ultramontan (sehr richtig!) und der Minister schädigt die Interessen der nationalen Politik, wenn er Ihren Bestrebungen Vorschub leistet. In diesem Augenblick heißt es, daß der Minister einen der rabiatesten Fanatiker des katholisirenden Protestantismus, Fabri aus Barmen, zur Reform des Schulwesens in den Elsaß geschickt hat, und doch ist gerade in diesem Lande doppelte Vorsicht geboten. Seit zwei Jahrhunderten hat vor Allem der Elsaß das Banner des Protestantismus in dem katholischen Frankreich aufrechterhalten, und daß er es konnte, verdankt er seinem verhältnißmäßig freisinnigen Schulwesen. In dies Land der aufgeklärten, vorurtheilsfreien Köpfe steckt man ein solches Kirchenlicht! (Große Heiterkeit). Mag man immerhin in dem neuerworbenen Lande organisiren, aber man nehme die Organisatoren nicht von der allerextremsten rechten Seite des Protestantismus, welche thatsächlich mit dem Katholicismus verschmilzt! (Widerspruch.) Wenn Sie das bestreiten, so irren Sie, was in den Dingen dieser Welt den Frommen ja oft genug passirt. (Große Heiterkeit.) Solche Beamtenstellen, die auf die Gestaltung des geistigen Lebens Einfluß haben, sind ungleich wichtiger und ein Mißgriff in ihrer Besetzung ist ungleich folgereicher, als es die Ernennung eines unpassenden Präfecten oder Generalgouverneurs wäre. (Rechts: Zur Sache). Ich denke, ich habe zur Sache gesprochen und wenn die Regierung meine Worte beachten wollte, so würde das schon ein genügender Erfolg für mich sein. (Lebhafter Beifall.) — Cultusminister: Ich constatire einfach, daß ich mit der Verwaltung von Elsaß und Lothringen nicht das Geringste zu thun habe; meine amtliche Wirkung hört an den Grenzen des preußischen Staates auf. (Heiterkeit.) — Abg. Künzer: So lange er am politischen Leben theilnehmen sollte, werde er der freiconservativen Fraction angehören. Gleichwohl müsse er erklären, daß v. Kardorf ohne Vollmacht der Fraction gesprochen — Abg. Miquel: Die Ernennung Fabri's kann unmöglich ohne Anfrage bei dem preußischen Cultusminister vollzogen sein. Hr. Windthorst liebt es, sich zwischen das Haus und den Minister in die Mitte zu stellen, um den geliebten Herrn v. Mühler zu schützen. Virchow, welcher mit dem Redner durchaus einverstanden ist, hat nur durch einen lapsus linguae statt „klerikaler oder ultramontaner" Partei durchweg „katholische" gesagt. Diese Vertauschung der Ausdrücke muß sofort berichtigt werden, bevor eine große Verläumdungsmaschine daraus präparirt wird. (Virchow stimmt bejahend bei.) Die Katholiken selbst werden diese Elemente aus ihrer Mitte ausscheiden. — Abg. v. Mallinckrodt: Die Heftigkeit der Angriffe gegen Hrn. v. Mühler beweist, daß der Angreifende das Bewußtsein des Unrechts oder der Ohnmacht hat. Die Stärke, mit der die katholische Fraktion hier im Hause auftritt, ist nicht das Werk des Ministers, sondern das Werk der liberalen Parteien, die durch ihre feindliche Tendenz gegen die katholische Religion und durch ihre klosterstürmenden Versuche diese Wirkung erzielt haben. Die Herren links wollen allerdings nicht dem Volke die Religion nehmen, wohl aber die katholische Religion. (Widerspruch.) Sie selbst beweisen es durch Ihre Reden, daß Sie Gegner der katholischen Kirche sind. (Lasker: des Ultramontanismus!) Ich danke dem Hrn. Lasker für die Aufklärung, die er mir über das giebt, was katholisch ist. Nächste Sitzung Dienstag.

✠ Berlin, 16. Januar. Die einzige intacte Armee Frankreichs steht im Osten schlagfertig den Unsrigen gegenüber. Alle Eile und Präcision, die oft bewunderte Marschfähigkeit der Deutschen konnten das Unmögliche nicht vollbringen; bis gestern war Werder noch auf diejenigen Truppen allein angewiesen, die er schnell und mit großem Geschick um Belfort concentriren konnte. Die Terrainsenkung zwischen den Ausläufern der Vogesen im Norden und denen des Jura im Süden bietet einem aus Frankreich in das Elsaß vordringenden Heere eine weite und günstige Debouche. Die Festung Belfort schützt dieses große Ausfallthor und wird es künftig gegen Frankreich schützen. Heute verrammelt Werder mit einem lebendigen Wall seiner wenigen aber tapferen und unerschütterlichen Truppen dasselbe. Einmal rannte am Sonntag Bourbaki bereits dagegen an, aber vergeblich; es gelang ihm nicht die Menschenmauer zu zersprengen. Doch wir müssen darauf rechnen, daß solche Angriffe sich wiederholen, bis die Entscheidung erfolgt ist. Ergössen sich die feindlichen Schaaren über das deutsche Vogesenland über unsere Rückzugslinie, so wären damit alle bisher errungenen Erfolge gefährdet. Das darf also nicht geschehen; die Opfer, die heute noch am Doubs fallen, retten und sichern die großen Ergebnisse des Krieges. Ob tactisch der Sieg sich auf die eine oder die andere Seite neigt, hat hier wenig zu bedeuten: hält Werder die Linie fest, so mögen die Feinde sich noch so großer Erfolge rühmen, hat er das blutige Spiel gewonnen, das letzte, welches Frankreich noch zu wagen hat. Was von neuen Zusammenstößen im Norden gemeldet wird, was die Ausfälle vor Paris für Resultate haben, bedeutet nichts, selbst ein Durchbruch Trochus wäre erfolglos, wenn er keine Feldarmee mehr draußen bereit findet, ihn aufzunehmen. Die wichtigsten Nachrichten erwarten wir von Südosten, mögen dieselben auch ferner günstige sein, mögen aber auch weniger vortheilhafte uns nicht verschwiegen werden, wie das Aufgeben von Villersexel am 10. Jan.

Der „Staatsanzeiger" enthält die Note Bismarck's vom 9. Januar, welche die von Chaudordy gegen die deutsche Kriegführung erhobenen Anklagen zurückweist. Die Note hebt die aus der allgemeinen Wehrpflicht hervorgehende Zusammensetzung des deutschen Heeres gegenüber den theilweise aus Turcos und Strafbataillonen bestehenden französischen Truppen hervor. Sie verweist ferner auf das Zeugniß englischer und amerikanischer Berichterstatter, constatirt 21 Fälle, wo auf deutsche Parlamentäre geschossen wurde, 31 Verletzungen der Genfer Convention, ferner die Anwendung von Sprenggeschossen und gehackten Bleipatronen. Außerdem wird der völkerrechtswidrigen Kriegsweise zur See gedacht und die Verbrennung deutscher Schiffe seitens französischer Kriegsschiffe erwähnt. Die deutschen Schiffe würden deshalb zu Repressalien gegen französische angewiesen werden. Die Note erwähnt ferner der den deutschen Gefangenen und Verwundeten zu Theil gewordenen schlechten Behandlung, sowie des von der französischen Regierung ermuthigten Ehrenwortbruches der gefangenen französischen Offiziere. Eine Regierung, welche darauf rechnet, in Zukunft an der Spitze des Landes zu bleiben, werde solche Maßregeln im Interesse des eigenen Landes vermeiden. In der Absicht der gegenwärtigen Machthaber Frankreichs aber liege es nicht, die Herstellung des Friedens zu ermöglichen. Deshalb haben sie die freie Meinungsäußerung durch die Presse und die Vertreter der Nation unmöglich gemacht. Die Verantwortlichkeit für die Deutschland aufgenöthigte strengere Handhabung des Kriegsrechtes falle auf die Personen, welche ohne Beruf und Berechtigung die Fortsetzung des Krieges unter Lossagung von den Traditionen der europäischen Kriegführung übernommen und der französischen Nation aufgezwungen haben.

— In militärischen Kreisen verlautet, — schreibt man der „Ostpr. Ztg." — daß der Kriegsminister v. Roon beabsichtige, nach Beendigung des Krieges seines angegriffenen Gesundheitszustandes halber in den Ruhestand zu treten. Als Nachfolger bezeichnet man den Generallieutenant v. Podbielski.

— Der Minister v. Bernuth hat als Referent über das Kosch-Laskersche Gesetz wegen Beseitigung des § 643, Tit. II., Th. II. d. A. L.-R. (Erziehung unehelicher Kinder) den Antrag gestellt, das Herrenhaus wolle den Entwurf in Uebereinstimmung mit dem Abgeordnetenhause annehmen.

— Ueber die Wirkung des Bombardements von Paris entnehmen wir den letzten Ballonbriefen noch einige Einzelnheiten. Viele Bomben beschädigten die Häuser äußerlich, ohne besonderen Schaden anzurichten oder irgend eine Person zu verletzen. Eine grub sich in der Rue Gay Lussac so tief in den Boden, daß, als man die Erde sechs Fuß tief aufgewühlt hatte, sie noch nicht aufgefunden war. In der Rue d'Enfer schlug eine Bombe vor dem Hause eines Weinwirthes ein und verwundete mehrere Personen ziemlich schwer. Eine derselben, ein Gärtner aus der Umgegend von Paris, wurde tödtlich verletzt. Er war erst 33 Jahre alt und hinterläßt eine junge Frau von 19 Jahren mit zwei Kindern. In derselben Straße schlug eine Kugel durch den ersten Stock hindurch; die Erschütterung war so stark, daß alle Möbel in der Wohnung buchstäblich zerschlagen wurden. Eine Bombe, die in den Luxemburg-Garten fiel, gräbt sich in den Boden, macht dann einen neuen Sprung von 60 Fuß, reißt drei Pflastersteine mit sich fort, zerspringt und verwundet schwer zwei Damen, Mutter und Tochter. In der Rue St. Jaques zerschmetterte eine Bombe eine vier Stockwerk hohe Mauer, zerplatzt dann auf dem Pflaster und die Stücke zerschmetterten die Läden und Fenster von sechs Häusern. In der Rue de Vanves schlägt eine Kugel in den zweiten Stock eines Hauses ein, geht durch die Wohnung hindurch, und zerplatzt in dem Zimmer des Nachbarhauses, wo sich eine Frau und ihre zwei Töchter befanden, ohne jedoch dieselbe zu treffen; nur die eine der Töchter erhielt eine kleine Verletzung im Gesicht. Auf dem Boulevard Pont Royal schlägt eine Bombe in die Wohnung eines Schneiders zwischen den Wiegen von zwei Kindern ein und zerplatzt in dem Zimmer. Die Mutter stürzt herbei; sie glaubt nur noch Leichen zu finden, aber nur eines der Kinder hat eine leichte Verletzung erhalten. Im Faubourg St. Jaques fällt des Nachts um 2 Uhr eine Bombe in einen Entresol. Sie trifft das Bett, in welchem ein Individuum ruht, läßt dieses unverletzt und schlägt in den darunter liegenden Laden ein, wo sie Alles vernichtet.

— Von der Ostarmee. Aus Chaumont, 12. Jan., schreibt man der „K. Z.": Vorgestern hat schon zum vierten Male eine Zerstörung der von hier südwärts führenden Eisenbahn stattgefunden, doch ist zum Glück kein Militärzug verunglückt und das Attentat noch rechtzeitig entdeckt worden. Der General v. Manteuffel ist in Chatillon angekommen, um das Commando über die vereinten Corps der Generale v. Werder und v. Zastrow (7. Westfälisches Armeecorps) zu übernehmen. Das (2. Pommersche Armeecorps rückt auch in Eilmärschen an. Unweit Chatillon warf am 8. Jan. der Oberst v. Dannenberg mit dem 60. Regiment die Garibaldische Vorhut zurück.

Aus Pruntrut wird gemeldet, daß alle Ambulancen mit „Vengeurs" und Pommern angefüllt seien, die am 10. vor Belfort verwundet wurden. Die Verwundeten stellten auf die Nacht vom 11. einen Sturm gegen Belfort in Aussicht, in Croix sollen 4000 Preußen, in Pierre Fontaine (südlich von dem schon öfter erwähnten Blamont) 6000 Franzosen liegen. Oberst Denfert, schreibt der „Niederrh. Kur.", der das Commando in Belfort führt, hat den Commandanten des Forts des Barres am Neujahrstage erschießen lassen. Man hatte Tags vorher einen Brief aufgefangen, der aus dem preußischen Hauptquartier kam und ersah aus demselben, daß in der Sylvesternacht das Fort des Barres im Einverständniß mit dessen Commandanten von den Preußen überrumpelt werden sollte. Der Commandant wurde verhaftet und gezwungen, die verabredeten Signale zu geben. Zum Empfang der Preußen wurden aber alle Vorbereitungen getroffen und dieselben, als sie erschienen, mit Kugeln überschüttet und mit starkem Verlust zum Rückzug gezwungen.

— Ueber die Schlacht bei Bapaume, in der beide Theile sich den Sieg zuschreiben, berichtet der „Daily Telegraph" ausführlich. Wir erfahren daraus, aus welchem Grunde die Feindseligkeiten eingestellt sind. Die Verluste haben beide Theile dazu genöthigt, und die deutsche Armee war bereits im Begriffe sich zurückzuziehen, als sie davon dadurch abgehalten wurde, daß sie das Gleiche bei der feindlichen bemerkte. Der Berichterstatter befindet sich im Hauptquartier des Generals v. Goeben. Der Kampf stand eine Zeit lang. Durch Verstärkungen, welche v. Goeben herbeiführte, neigte der Sieg den preußischen Waffen zu. Doch auch die Anzahl der Franzosen wurde vermehrt und das Gleichgewicht so wieder hergestellt. Ueber den Schluß schreibt der Correspondent: Gegen 1½ Uhr sah es sehr schlimm aus; das heftige Feuer und die überlegene Stärke der Franzosen hätte derartig gewirkt, daß die Vorstadt Arras geräumt wurde, und die 29. Brigade unter Oberst Bock nach Bapaume retirirte. Die 30. Brigade formirte sich hinter der Stadt auf der Landstraße nach Peronne und für eine kurze Zeit stellten die Franzosen ihre Operationen ein, ausgenommen an der rechten Flanke, wo Prinz Albrecht in hitzigem Gefecht engagirt war und keine Seite irgend welchen Vortheil errang. Um 5¼ Uhr drangen die Franzosen in die Vorstadt Arras vor Bapaume und begannen 200 Ellen vor den Preußen Barrikaden zu errichten. Um 6 Uhr Abends wurden sie von den Jägern und Dreiunddreißigern aus allen ihren Positionen vertrieben und der Kampf schloß damit, daß die Franzosen ihre alten Positionen auf den Landstraßen von Arras und Douai okkupirten. Der commandirende General, seine Verluste so hart und den Feind in so überlegener Stärke findend, hatte beschlossen, sich über die Somme zuzuziehen. Zu diesem Zwecke wurden demgemäß Befehle ertheilt, als man entdeckte, daß die französische Armee auch auf dem Rückzug begriffen sei. Schon hatten die schweren Bagagetrains ihre retrograde Bewegung begonnen, als ermittelt wurde, daß der französische General seine Truppen in einer nördlichen Richtung zurückziehe, und es wurde demnach jedweder Rückzug unsererseits unnöthig. So endete die Schlacht von Bapaume, in welcher die Preußen nur 10,000 Mann Infanterie mit 84 Feldgeschützen engagirt hatten, während die Franzosen mindestens 30,000 Mann mit 60 Feldgeschützen in's Treffen brachten.

München, 16. Jan. Die Abgeordnetenkammer setzte heute die Berathung über die Bundesverträge fort. Es haben sich noch 12 Redner zum Worte gemeldet. (W.T.)

Oesterreich.

Pest, 14. Jan. Der preußische Gesandte Herr v. Schweinitz hat, der „N. fr. Pr." zufolge, dem Grafen Beust außer einer Rückäußerung auf die österreichische Depesche (über die Neugestaltung Deutschlands) eine Depesche Bismarck's an die verbündeten deutschen Höfe über die Haltung Oesterreichs mitgetheilt und Sr. Majestät dem Kaiser den Dank des Königs von Preußen für die österreichische Haltung überbracht. Auch soll er dem Reichskanzler Abschrift der Instruktionen übergeben haben, die der preußische Gesandte für die Londoner (Pontus-) Conferenz erhielt. — Es ist gewiß, sagt die „N. fr. Pr." ferner, daß neue Verhandlungen über eine Friedensvermittelung schweben, und man sagt, im preußischen Hauptquartier laute die vorläufige Antwort, vor Allem müsse von französischer Seite eine Aeußerung der Bereitwilligkeit zu Unterhandlungen vorliegen.

Belgien.

Brüssel. Die belgischen Truppen machen fast jeden Tag französische Gefangene an der Grenze. Dieselben kommen theils aus Deutschland, wo es ihnen gelungen ist, zu entkommen, theils aus den Ardennen und den übrigen französischen Grenz-Departements. Unter diesen Gefangenen befinden sich viele „Franctireurs du Sanglier". Viele derselben haben sich auf belgisches Gebiet verirrt, andere stellen sich aber auch freiwillig, da sie, wie die „K. Ztg." meint, das Leben in den Wäldern satt sind. Von den 60 Mann, welche nach der Capitulation von Rocroy davon gingen, wurden von den belgischen Truppen 40 eingefangen. Das Regime, welches man den französischen Gefangenen gegenüber in Belgien verfolgt, ist jetzt sehr streng. Auch beim Transport der Gefangenen ergreift man große Vorsichtsmaßregeln. Jeder Transport wird jetzt von eben so viel Soldaten begleitet, als derselbe Gefangene zählt.

Frankreich.

— Nach einem Pariser Ballonbericht vom 13. Januar Abends ist Ducrot an der Mandelbräune erkrankt und hat Vinoy das Commando über die drei besten Divisionen übergeben. (B. B.-Z.)

— Die ersten Opfer der Nationalgarde-Artillerie sind nicht bei ihren Geschützen getroffen worden. Eine Granate ist durch ein schlecht vermauertes Fenster in eine Casematte des Fort Rosny eingedrungen, wo, auf ihre Feldbetten hingestreckt, ungefähr fünfzig Nationalgarde-Artilleristen lagen. Es entstand nun eine ergreifende Scene. Des Platzens der Granate jeden Augenblick gewärtig, riefen sämmtliche Artilleristen einstimmig: „Es lebe die Republik!" Einen Moment später gab es drei Todte und einige Verwundete.

Bordeaux, 15. Januar. Ein Telegramm des General Chancy, aufgegeben um Mitternacht vom 14. zum 15. d. meldet: „Die Spitzen der feindlichen Colonnen erschienen heute Abend auf den Straßen, die nach unseren Positionen führen; es kam zu einem Zusammenstoß zwischen der preußischen Avantgarde und algerischen Plänklern. Heute Abend fand außerdem ein Gefecht gegen eine ziemlich starke feindliche Colonne statt. Ich bin darauf gefaßt, morgen an mehreren Punkten angegriffen zu werden; meine Dispositionen sind getroffen." — General Lecointe meldet aus Nevers, daß er Gien besetzt hat. (W.T.)

— Einer Mittheilung der „Union" vom 11. d. zufolge hat auch der Graf v. Chambrod sich veranlaßt gesehen, einen Protest gegen das Bombardement von Paris zu erlassen. — Das Journal „La

Gironde" vom 10. d. meldet, daß der Redacteur eines Provinzialblattes in Bordeaux verhaftet worden ist, weil er in seinem Blatte über Truppenbewegungen Mittheilungen gemacht hat. Die „Gironde" tadelt diese Maßregel lebhaft.

— „Etoile Belge" meldet aus Albert vom 14. d. Abends, daß die Avantgarde der Nordarmee daselbst eingetroffen ist. (W. T.)

— Die „N. B. L.-Z." schreibt: Nach Berichten aus Dijon soll Garibaldi einen Schlaganfall gehabt haben und schwer krank darniederliegen.

— Aus Havre vom 14. Jan. wird gemeldet: „Gestern legten 500 Preußen Dieppe eine Kriegssteuer von 50,000 Frcs. auf; sie führten den Unterpräfecten als Geißel weg und befahlen schwere und tägliche Requisitionen nach Caudebec abzuliefern."

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

London, 17. Jan. Die „Times" schreibt, sie habe Grund anzunehmen, daß das Bombardement von Paris Wirkung auszuüben beginne; die Unzufriedenheit zwischen dem Volke und der Regierung steige und ein Ausbruch von Gewaltthätigkeiten sei bevorstehend.

Die Eröffnung der Pontusconferenz wird heute stattfinden ohne die Betheiligung Frankreichs.

Angekommen den 17. Januar, 5 Uhr Abends.

Berlin, 17. Jan. Der Handelsminister legte einen Gesetzentwurf vor, betr. eine Anleihe von ½ Mill. Thlr. zur Vermehrung der Betriebsmittel der Staatsbahnen und von 3½ Mill. zur Erbauung der Eisenbahn Hanau-Offenbach; ferner eine Strandordnung für die Provinzen Preußen und Pommern.

Danzig, 17. Januar.

* Der Magistrat macht bekannt, daß die Wählerlisten zu den bevorstehenden Wahlen zum Reichstage vom 19. bis incl. 26. Jan. c. an folgenden Orten zur Einsicht ausliegen: Die Listen für die Stadt Danzig und die Vorstädte Altschottland, II. Petershagen und Schidlitz mit Attinenzien: im 1. Büreau des Rathhauses, Vormittags von 9—2 Uhr; — die Listen für die Vorstädte St. Albrecht und Pfarrdorf in der Wohnung des Brennereibesitzers Hrn. J. W. Siemens; — für die Vorstadt Langefuhr nebst Attinenzien in der Wohnung des Gastwirths Hrn. A. F. Schultz in Jäschkenthal; — für die Vorstadt Neufahrwasser in der Wohnung des Gastwirths Hrn. Lischendorf, von Mittags 12—2 Uhr. Reclamationen müssen innerhalb 8 Tagen beim Stadtsecretär Hrn. Ebel zu Protokoll gegeben werden.

□ Der Dichter Dr. Wilhelm Jordan wird auf einer demnächst beginnenden Rhapsodenfahrt, deren fernstes Ziel die deutschen Städte der russischen Ostseeprovinzen sind, auch unsere Stadt passiren, und zwar gedenkt er in der ersten Woche des Februar nach Danzig zu kommen, um dort an 3—4 Abenden entweder die hier noch nicht gehörten Schlußgesänge seiner Siegfriedssage, oder die sechs ersten Gesänge seines zweiten Epos aus dem Sagenbereiche der Nibelungen, „Hildebrant's Heimkehr" vorzutragen. Jordan hat bekanntlich in seiner Nibelunge den Stoff unsrer nationalen Heldensage in vortrefflicher Weise, welche die lebhafteste Anerkennung der berufensten Beurtheiler gefunden, umgedichtet. Der Dichter ist nun auf den glücklichen Gedanken gekommen, nach Art der alten Rhapsoden, seine Dichtung völlig frei aus dem Gedächtniß vorzutragen. Wie das Gedicht aus dem innersten Geistesleben des Dichters hervorgewachsen, so reproduzirt er es jedesmal dem Zuhörerkreise in ganzer Unmittelbarkeit des Schaffens, ohne jede Künstelei der Declamation, aber darum eben um so ergreifender. Die beiden Vorträge, welche Jordan vor 4 Jahren hielt, haben ihm hier ein sehr dankbares Publikum gewonnen; wir dürfen wohl annehmen, daß die zu erwartende Fortsetzung derselben einer sehr lebhaften Theilnahme begegnen wird.

— Die „Brb. Ztg." theilt folgendes, auf Anfrage ergangenes Schreiben aus Kehl von der „Baden'schen Militair-Packet-Beförderungs-Anstalt des 16. Armeecorps" mit: „Ew. beeile ich mich anzuzeigen, daß die Beförderung von Packeten jeder Art und ohne Gewichts-Beschränkung sich auch auf die preußischen Truppen des 14. Armee-Corps — jetzt Linie-Vesoul-Eure — (auch vor Belfort) erstreckt. Ungeachtet der enormen Kosten ist die Beförderungsgebühr von Kehl bis in's Hauptquartier, wo die Abgabe ordnungsmäßig geschieht, bei einem Gewicht bis 5 ℔ auf 3½ Sgr, 10 ℔ 5 Sgr, 25 ℔ 8½ Sgr, und für jedes weitere Pfund 1 Sgr mehr festgesetzt. Sie werden wohl daran thun, die sämmtlichen Packete mit Einzeladressen, in ein Colli vereinigt, herzusenden und den Taxbetrag in Briefmarken besonders zu übermachen. Für rasche und sichere Expedition ist gesorgt".

* Das diesjährige Stiftungsfest des Gewerbevereins soll nach einem früheren Beschlusse morgen Abend in Berücksichtigung der Zeitverhältnisse in einfachster Weise begangen werden. Der Herr Vorsitzende, Dir. Kirchner, wird einen Vortrag halten, nach welchem die Mitglieder nach Belieben sich an einem zu civilem Preise arrangirten Abendbrode betheiligen können. Eine dem bisherigen Usus entsprechende Nachfeier soll nach geschlossenem Frieden stattfinden.

* Die gestrige Versammlung des Handwerkervereins war außerordentlich zahlreich, auch von Damen besucht. Hr. Dr. Brandt schilderte die beiden Dichterfürsten Göthe und Schiller und verweilte dann länger bei ersterm, indem er an dessen Epos „Hermann und Dorothea" die Selbstbiographie des Dichters in seinem Jugend- und Mannesleben veranschaulichte. — Die eingegangenen Fragen betrafen die Berechnung der Entfernung des Mondes und die Verbreitung der Finnen in den Schweinen, und wurden erledigt. — Schließlich theilt der Vorsitzende noch mit, daß in der Fortbildungsschule von jetzt ab 3 Stunden wöchentlich statt der bisherigen 2 für den Zeichenunterricht angesetzt sind.

* Die Thätigkeit der drei combinirten städt. Institute des Feuerlösch-, Nachtwacht- und Straßenabfuhrwesens hatte im verflossenen Jahre folgende Resultate: Die Feuerwehr wurde 132 Mal, also gegen 21 Mal mehr als im vergangenen Jahre alarmirt. Die Wachtmannschaft nahm 590 Arretirungen vor (46 weniger als im Jahre 1869). Die Abfuhrlisten ergeben die Zahl von 27,606 Fuhren, also gegen 1000 Fuhren mehr als im Jahre vorher. Von den Bränden, welche in Folge verspäteter Meldungen und großer Entfernung bei Ankunft der Feuerwehr bereits recht gefahrdrohenden Umfang angenommen hatten, jedoch auf ihren eigenen Herd beschränkt wurden, wären folgende 8 hauptsächlich zu erwähnen: Am 1. Februar in St. Albrecht (Dachstuhl und 2. Etage), am 9. Febr. Pockenhausschen Holzraum (do.), am 13. Februar Langgasse No. 43 (Ladenbrand), am 6. März Hopfengasse No. 84 (Fachwerksgebäude), am 9. März Gute Herberge (Dachstuhl und ein Theil der 1. Etage), am 1. Juli Langgarten No. 31a. (Selonke's Etablissement), am 20. September in Neufahrwasser, Weichselstraße No. 18 (Torf-, Holz-, Kohlenlager ꝛc.), am 20. Novbr. Schmiedegasse No. 23 (Dachstuhl, Essigfabrik). — In 104 Fällen fanden die von Gefahr bedrohten Häuser durch Requisition der Feuerwehr eine so schnelle Hilfe, daß das Feuer zur Entwickelung keine Zeit gewinnen konnte und daher dem betr. Gebäude nur unbedeutender Schaden zugefügt wurde. Der Rest von 20 Feuermeldungen erwies sich bei Ankunft der Feuerwehr als blinder Lärm. — Die oben angeführten 590 Arretirungen durch die Wachtmannschaft fanden in Folge von Excessen verschiedener Art statt. — Die 27,606 vom städtischen Abfuhrwesen geleisteten Fuhren vertheilen sich in der Weise, daß 17,885 auf Hausmüll und Straßenkehricht, 1771 auf Trummenmoder, 2831 auf Baumaterialien, 1554 auf Besprengung der Promenade und 3565 auf Extrafuhren kommen.

* Die verehel. Schindler wurde vorgestern Mittag auf eigene Kosten nach dem Zuchthause Rhein abgeführt.

* Die beiden bekannten Observaten Bluhm und Radtke von hier sind in Neustadt ergriffen worden. Beide sollen die Absicht gehabt haben, die dortige Kreiskasse zu bestehlen. In ihrem Besitz hat man ein vollständiges Diebeshandwerkszeug gefunden. Einem Gastwirth gegenüber, bei dem sie in Neustadt einkehren wollten, haben sie sich für Landwehrleute ausgegeben.

— In dem landwirthschaftlichen Verein zu Dragaß sollte in letzter Sitzung am Sonnabend laut Tagesordnung über die Zuckerfabrik im Werder berichtet werden, — was indeß nicht geschah. In der daran geknüpften Besprechung wurde gleichwohl die Frage, ob ein derartiges Unternehmen nicht auch für die hiesige Niederung zu empfehlen sei, besprochen und einfach verneint, weil zur Errichtung ein Anlagecapital von 120,000 Rt erforderlich sein würde, die Möglichkeit der Beschaffung desselben aber von vornherein zu bezweifeln sei. (G.)

* Neustadt. In der Gottlieb Fürstenbergschen Concurs-Sache haben die Gläubiger bis jetzt circa 190,000 Rt Wechselschulden angemeldet. Die Höhe der Hypothekenschulden schätzt man auf mehr als 200,000 Rt. F. soll unter dem Namen Barrabas sich in Philadelphia aufhalten. Außerem Vernehmen nach beabsichtigt die Familie des F., so wie die Witterung es erlaubt, nach Amerika ebenfalls überzusiedeln.

Elbing, 17. Jan. Die zwischen Elbing und Königsberg coursirenden Lokalzüge werden von morgen ab eingestellt und ist der am Mittwoch Morgens halb 7 Uhr abfahrende Zug der letzte. — Die für den Garnisondienst hier in den letzten Wochen eingekleideten und einexercirten Landwehr-Ulanen sind gestern 244 Mann stark mit 3 Officieren per Bahn nach Königsberg abgegangen. (N. E. A.)

* **Thorn**, 16. Jan. Eisdecke unverändert.

Königsberg, 17. Jan. Der neulich mit nur 7 gegen 5 Stimmen gefaßte fatale Beschluß, die Berliner „Zukunft" wegen ihrer angeblichen „Vergiftung der studirenden Jugend, von Neujahr ab nicht mehr im hiesigen akademischen Lesekabinet zu halten, hat eine von jenen 7 Weisen Königsbergs gewiß nicht beabsichtigte doppelte Wirkung zur Folge gehabt. Einmal sollen die zu Hunderten zählenden Mitglieder des Lesevereins, welche in der verhängnißvollen General-Versammlung nicht erschienen waren, in einer abermals anzuberaumenden Versammlung den winzigen Majoritäts-Beschluß umzustoßen gesonnen sein; andererseits aber hat sich schon jetzt der Spieß gegen den bekannten Antragsteller (Prof. Mauerbrecher) insofern umgekehrt, als die noch nicht „vergifteten" Herren Studirenden dessen bisher so zahlreich frequentirte historischen Vorlesungen entweder gar nicht mehr oder so wenig als möglich zu besuchen gedenken. Blinder Eifer schadet sich selber nur! — In der vergangenen Nacht kamen 25 gefangene französische Offiziere hier an, die Morgens weiter nach Lötzen transportirt wurden. Nach den abenteuerlichen Costümen Einzelner zu urtheilen, dürften die Leute den Garibaldi'schen Corps angehört haben. — In den jüngsten Tagen hat sich der Gesundheitszustand der im Barackenlager internirten französischen Gefangenen sehr verschlechtert, es herrschen dort Typhus und die Pocken. Auch die Sterblichkeit ist größer geworden, denn es wurden in der Woche zum 13. d. Mts. 18 und in der Woche zuvor 10 französische Kriegsgefangene beerdigt, während sonst die Zahl der Beerdigten viel geringer war. Seit dem 12. Aug. pr., dem Tage, als die ersten Kriegsgefangenen hier eintrafen, sind von denselben bis zum 13. d. im Ganzen nur 71 verstorben. Die Sterblichkeit war also, bedenkt man, daß wohl in der Zeit über 7000 Franzosen hier gelegen haben, verhältnißmäßig eine geringe. Die Krankheiten, denen dieselben erlegen, waren vornehmlich Typhus, Lungenleiden und Ruhr. An Pocken starben 10, ein Franzose wurde, als er dem preuß. Militärposten entfliehen wollte, von demselben erschossen, einer der Kriegsgefangenen ist durch Brandwunden um's Leben gekommen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 16. Jan. Effecten-Societät. Amerikaner 95⅛, Creditactien 238, Staatsbahn 359½, Lombarden 177¼, Silberrente 55⅛. Sehr still.

Wien, 16. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 58,30, Silberrente 67,70, 1854er Loose 89,00, Bankactien 742,00, Nordbahn 211,00, Creditactien 250,00, St.-Eisenb.-Actien-Cert. 380,00, Galizier 243,00, Czernowitzer 192,75, Pardubitzer 177,50, Nordwestbahn 197,25, London 124,20, Hamburg 91,70, Frankfurt 103,70, Amsterdam 104,25, Böhmische Westbahn 241,00, Creditloose 160,00, 1860er Loose 94,90, Lombard. Eisenbahn 187,30, 1864er Loose 119,30, Anglo-Austrian-Bank 202,50, Napoleonsd'or 9,96, Ducaten 5,86, Silbercoupons 121,75. Fest.

Bremen, 16. Januar. Petroleum, Standard white loco zu 6 7/12 Abgeber.

Hamburg, 16. Jan. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr Januar 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 155 Br., 154 Gd., pr Januar-Februar 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 155 Br., 154 Gd., pr April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 160 Br. und Gd. — Roggen pr Januar 109 Br., 108 Gd., pr Januar-Februar 109 Br., 108 Gd., pr April-Mai 112 Br., 111 Gd. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl fester, loco 31½, pr Mai 30⅞, pr October 27⅞. — Spiritus leblos, loco und pr Januar 19¾, pr Februar 20, pr April-Mai 20½. — Kaffee fest. — Petroleum ruhig, Standard white loco 15 Br., 14⅞ Gd., pr Januar 14½ Gd., pr Februar-April 13⅞ Gd. Frost.

London, 16. Jan. Die Getreidezufuhren vom 7. bis zum 13. Januar betrugen: englischer Weizen 6882, fremder 22,092, englische Gerste 1052, fremde 13,751, englische Malzgerste 20,079, englischer Hafer 430, fremder 12,967 Quarters. Englisches Mehl 21,302 Sack, fremdes 32,856 Faß. — Alles ruhig zu letztwöchentlichen Preisen. Wetter sehr milde.

Amsterdam, 16. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert. Roggen loco desgl., pr März 204, pr Mai 205½, pr October 209. Raps pr Frühjahr 81½, pr Herbst 80. Rüböl loco 50, pr Mai 46¾, pr Herbst 44¾.

Berlin, 17. Jan. Angekommen 3 Uhr 30 Min. Nachm.

		Crs.v.16.			Crs.v.16.
Weizen Jan.	74 6/8	74 6/8	Preuß. 5pCt. Anl.	99 1/8	99 1/8
April-Mai	75 6/8	76	Preuß. Pr.-Anl.	119 4/8	119 4/8
Rogg. matt,			3½pCt. Pfdbr.	72 5/8	72 3/8
Regul.-Preis	51 6/8	52 2/8	4pCt. wpr. do.	78 6/8	78 6/8
Jan.-Febr.	51 5/8	52 2/8	4½pCt. do. do.	85 7/8	85 6/8
April-Mai	52 6/8	53	Lombarden . . .	100 7/8	101 3/8
Petroleum,			Rumänier	51 4/8	51 4/8
Jan. 200℔	15 22/24	16	Amerikaner . . .	95 7/8	95 7/8
Rüböl 200℔	28⅓	28½	Oester. Banknoten	81 5/8	81 5/8
Spirit. matt,			Russ. Banknoten	77 6/8	77 9/16
Jan.-Febr.	16 28	16 —	do. 1864r Pr.-Anl.	114 4/8	115
April-Mai	17 11	17 14	Italiener	54 5/8	54 7/8
Nord. Schatzanw.	97 2/8	97 2/8	Türk. Anl. de 1865	41 6/8	41 7/8
Nord. Bundesan.	96 3/8	96 2/8	Wechselcours Lon.	6.22 4/8	6.22 4/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 17. Januar.

Weizen pr Tonne von 2000℔ matt,

fein glasig u. weiß	125-134℔	Rt 73-77 Br.	
hochbunt	126-130℔	„ 72-75 „	55-76 Rt bezahlt.
hellbunt	125-128℔	„ 69-73 „	
bunt	125-128℔	„ 67-70 „	
roth	126-133℔	„ 65-72 „	
ordinair	114-123℔	„ 58-64 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 70½ Rt.
Auf Lieferung pr Mai-Juni 126℔ 74 Rt Br., pr Mai-Juni 126℔ 75 Rt Br.

Roggen pr Tonne von 2000℔ unverändert, loco 118/9—128℔ 46½—51 Rt bezahlt.
Regulirungspreis für 122℔ lieferbar 49 Rt.
Auf Lieferung pr April-Mai 120℔, pr Mai-Juni 120℔ 50 Rt Br., 49 Rt Gd.

Gerste pr Tonne von 2000℔ still, große 106℔ 41⅓ Rt bz.
Erbsen pr Tonne von 2000℔ flau, loco weiße Mittel- 49½ Rt bezahlt.
Wicken pr Tonne von 2000℔ loco 38 Rt bez.
Hafer pr Tonne von 2000℔ loco 41 Rt bez.
Spiritus pr 8000% Tr. loco 14⅞ Rt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 17. Januar.

Weizenmarkt matt und gestrige Preise schwach behauptet. Zu notiren: bunt, rothbunt, 62/65—66/70—70/72/73/74 Rt, extra fein 76/76½ Rt pr 2000 ℔. extra fein 75 Rt.
Roggen unverändert, 120—125℔ von 47/48—49½/50 Rt pr 2000℔.
Gerste, kleine 100—105℔ von 39—40 Rt, große sehr flau, 103/6—113/114℔ von 40 - 40½—41/42 Rt pr 2000℔.
Erbsen nach Qualität von 40/41 Rt, bessere nach Qualität 42—44/45 Rt pr 2000 ℔., auch darüber wenn sehr schön.
Hafer 39/40—41 Rt pr 2000℔.
Spiritus 14⅞ Rt bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlicher Frost bei bedeckter Luft. Wind: Süd-Ost. Weizen loco war heute in sehr geringem Begehr, und lautete die Londoner Depesche vom gestrigen dortigen Markte auch keineswegs günstig. Nur 160 Tonnen konnten am hiesigen heutigen Markte mühsam verkauft werden, die dafür bezahlten Preise sind nur als schwach behauptet zu bezeichnen. Manches blieb am Schlusse des Marktes unverkauft. Bezahlt ist für Sommer 120℔. 60 Rt, 125, 126℔. 65½ Rt, 132℔. besetzt 67 Rt, roth 122℔. 61 Rt, bunt 116℔ ausgewachsen 55 Rt, 120/1℔ 67 Rt, 124℔ 70 Rt, hellbunt 121/2, 123/4℔. 70 Rt, 124℔ 70½, 71 Rt, 126℔ 71½ Rt, 124/5℔, 126℔ 72½ Rt, hochbunt und glasig 129℔. 74½ Rt, 129/30℔. 75 Rt, 132℔ 75 Rt, extrafein 131/2℔ 76 Rt, weiß 126℔ 74 Rt pr Tonne. Termine geschäftslos zu gegenwärtigen Preisen. 126℔ bunt April-Mai 74 Rt Brief, Mai-Juni 75 Rt Brief, Regulirungspreis 126℔ bunt 70½ Rt.

Roggen loco ziemlich unverändert, 118/19℔. 46¼ Rt, 123℔. 48⅔ Rt, 125℔. 50 Rt, 128℔ 51 Rt pr Tonne bez., bei einem Umsatz von 50 Tonnen. Auf Termine ohne Kauflust, 120℔. April-Mai und Mai-Juni 50 Rt Br., 49 Rt Gd. Regulirungspreis 122 ℔. 49 Rt — Gerste loco unveränd., 106℔ große 41⅓ Rt pr Tonne bez. — Erbsen loco schwaches Geschäft bei kleiner Zufuhr Mittelwaare brachte 43½ Rt pr Tonne. — Bohnen loco 50 Rt pr Tonne bez. — Wicken loco zu 38 Rt pr Tonne verkauft. — Hafer loco mit 41 Rt pr Tonne bez. — Spiritus loco 14⅞ Rt bez.

Königsberg, 16. Jan. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 85℔ behauptet, loco hochbunter 128/29℔. 93 Sgr bez., 129/30℔. 93, 93½ Sgr bez., 131/32℔. 94 Sgr bez., 132℔. 95 Sgr bez., bunter 127℔. 88 Sgr bez., 128—129℔. 87, 90 Sgr bez., rother 128/29℔. 88 Sgr bez., 129℔. 89 Sgr bez., 129/30℔. 89, 90 Sgr bez. — Roggen pr 80℔ rege Frage zu eher besseren Preisen, loco 115℔. russ. 51 Sgr bez., 115/16℔. 50 Sgr bez., 118℔. russ. 52 Sgr bez., 118/19℔. 51½, 52 Sgr bez., 119/20℔. 52 Sgr bez., 120/21℔. 52 Sgr bez., 122℔. 53, 53½ Sgr bez., 123℔. 53½ Sgr bez., 124℔. 54, 54½ Sgr bez., 124/25℔. 54½ Sgr bez., 125/26℔. 55 Sgr bez., 127℔. 56 Sgr bez., 127/28℔. 56, 56¼, 56½ Sgr bez., pr Januar 54½ Sgr Br., 53½ Sgr Gd., pr Januar-Februar 55 Sgr Br., 54 Sgr Gd., pr Frühjahr 58½ Sgr Br., 57½ Sgr Gd., 58½ Sgr bez., pr Mai-Juni 59 Sgr Br., 58 Sgr Gd., 58½ Sgr bez. — Gerste pr 70℔. unverändert, loco große 37—39½ Sgr bez., fein 41 Sgr bez., Brau- 42, 44 Sgr bez., kleine 37—39½ Sgr bez. — Hafer pr 50℔. ruhig, loco 23¾—27¾ Sgr bez., pr Januar 30 Sgr Br., pr Frühjahr 33½ Sgr Br., 32½ Sgr Gd. — Erbsen pr 90℔. wenig verändert, loco weiße 55—57½ Sgr bez., Koch- 59 Sgr bez., graue 52—55 Sgr bez., rothe 52, 53 Sgr bez., grüne 60—62 Sgr bez., feinste 64, 65 Sgr bez. — Bohnen pr 90℔. lustlos, loco 63, 67 Sgr bez. — Wicken pr 90℔. behauptet, loco 46½—53 Sgr bez. — Buchweizen pr 70℔. loco 40—43 Sgr Br. — Leinsaat pr 70℔. einige Frage zu unveränderten Preisen, loco feine 82½, 83 Sgr bez., mittel 60—73 Sgr bez., ordinäre 50—60 Sgr Br. — Rübsen pr 72℔ ohne Angebot, loco 112—122 Sgr Br. — Kleesaat pr 100℔. rothe 10—18 Rt Br., weiße 13, 17 Rt bez. — Thymotheum pr 100℔. loco 7 Rt bez. — Leinöl pr 100℔. loco mit Faß 11⅔ Rt Br. — Rüböl pr 100℔. loco 14⅔ Rt Br. — Leinkuchen pr 100℔. loco 78—82 Sgr Br. — Rübkuchen pr 100℔. loco 68—71 Sgr Br. — Spiritus pr 8000% Tralles und in Posten von 5000 Quart und darüber, unverändert, loco ohne Faß 15 5/12 Rt Br., 15¼ Rt Gd., Januar ohne Faß 15 5/12 Rt Br., 15¼ Rt Gd., Jan.-April ohne Faß 15⅔ Rt Br., 15 7/12 Rt Gd., Frühjahr ohne Faß 16½ Rt Br., 16⅓ Rt Gd., Juli-August ohne Faß 17⅙ Rt Br., 17 Rt Gd., Juli 17 Rt bez.

Stettin, 16. Januar. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr 2000℔. loco gelber geringer 60—64 Rt, besserer 65—69 Rt, feiner 71—74 Rt, weißer 68—70 Rt, ungar. 69—73 Rt, 83/85℔. gelber pr Januar 76 Rt nom., Frühjahr 77½—77 Rt bez., 77 Rt Br. und Gd., Mai-Juni 78—78½ Rt bez., Juni-Juli 79 Rt bez. — Roggen etwas fester, pr 2000℔. loco 77/82℔. 52—53¾ Rt, pr Jan. 53 Rt Br., Frühjahr 53⅝—¾ Rt bez. und Br., 53½ Rt Gd., Mai-Juni 54, 54⅜, ¼ Rt bez. und Br. — Gerste unverändert, pr 2000℔. loco 43—47 Rt, 69/70℔. Frühjahr pomm. 47 Rt Br., Oderbruch 47½ Rt Gd., schlesische 48¼ Rt Br. — Hafer höher bezahlt, pr 2000℔. loco 45—47 Rt, pr Frühj. 49 Rt Br., 48½ Rt Gd. — Erbsen stiller, pr 2000℔. loco Futter- 46—47½ Rt, Koch- 52—52½ Rt, Victoria- loco 66—71 Rt, Frühjahr Futter- 51¼ Rt Br. — Dotter schwer verkäuflich, loco pr 2000℔. geringer 45 Rt, besserer 78—80 Rt, extra feinster 87 Rt — Winterrübsen pr 2000℔ pr Sept.-Oct. 107 Rt Br. u. Gd. — Rüböl fester, loco pr 200 ℔. dünnes 28⅓ Rt Br., gefrornes 28 Rt Br., pr Januar 28 Rt Br., 27⅚ Rt Gd., April-Mai 28 11/12 Rt Gd., Septbr.-Octbr. 26½ Rt bez. u. Br. — Spiritus etwas fester, pr 100 Litre à 100% loco ohne Faß 16½ Rt bez., pr Januar-Februar 16½ Rt nom., Frühjahr 17⅓ Rt Br. u. Gd., Mai-Juni 17 7/12 Rt Br. und Gd., Juni-Juli 17⅚ Rt Br., Juli-August 17 11/12 Rt nom., August-Sept. 18⅙ Rt nom. — Regulirungspreise: Weizen 76 Rt, Roggen 53 Rt, Rüböl 28 Rt, Spiritus 16½ Rt — Petroleum loco alte Usance 7 11/12, 23/24 Rt bez., Kleinigkeiten 8 Rt bez. — Baumöl, Zante- 16 Rt transf. bez., Malaga auf Lieferung pr Januar-Febr.-Abladung 15⅚ Rt tr. bez. — Reis, Arracan gering mittel 4⅔ Rt transf. bez., do. Bruch- 3⅔ Rt transf. bez. — Leinsamen, Pernauer 11½ Rt bezahlt.

Breslau, 16. Januar. Kleesaat bei schwacher Zufuhr brauchbarer Qualitäten in fester Haltung, rothe 13—14½—17—18½ Rt pr Ctr. Weiße Saat 14½—18—20½—24 Rt pr Ctr. — Thymothee ohne Angebot 7½ bis 9 Rt pr Ctr.

Berlin, 16. Jan. Weizen loco pr 1000 Kilogr. 60 bis 76 Rt nach Qualität, April-Mai 76½ Rt bz. — — Roggen loco pr 1000 Kilogramm 50½—53 Rt bz., Jan. 52¼ Rt bz., Jan.-Febr. do. — Gerste loco pr 1000 Kilogr. große und kleine 39—62 Rt nach Qual. — Hafer loco pr 1000 Kilogr. 38—52 Rt nach Qual., April-Mai 48 Rt bz. — Erbsen loco pr 1000 Kilogr. Kochwaare 52—62 Rt nach Qualität, Futterwaare 44—50 Rt nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 23⅔ Rt — Rüböl loco ohne Faß pr 100 Kilogramm 28⅓ Rt bz., Januar 28⅓ Rt bz. —½ Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 16 Rt 11—10 Sgr bez., loco mit Faß pr Jan. 16 Rt 29—28 Sgr bz., April-Mai 17 Rt 13—12 Sgr bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 10½—10 Rt, Nr. 0 u. 1 9⅚—9 11/12 Rt, Roggenmehl Nr. 0 8¼—7¾ Rt, Nr. 0 u. 1 7⅔—7 5/12 Rt pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr 100 Kilogr. Br. unverst. incl. Sack Januar 7 Rt 22 Sgr bez., Jan. Februar do., April-Mai 7 Rt 22½—23 Sgr bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr 100 Kilogr. mit Faß loco 16½ Rt, pr Jan. 16 Rt bz, April-Mai 14⅓ Rt bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. Januar 1871. Wind: S. Nichts in Sicht.

Thorn, 16 Jan. 1871. — Wasserstand: 7 Fuß 11 Zoll. Wind: S. — Wetter: freundlich. Kälte: 5° R.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
16	4	334,78	— 7,1	SSW., frisch, hell u. klar.
17	8	333,07	— 7,6	SSW., stürmisch, hell u. klar.
	12	332,65	— 3,8	do. do. do.

Die Sicherheit der italienischen Provinzial- u. Communalpapiere ist eine fast unbedingte, da die vorgesetzte Regierung genau die Vermögensverhältnisse prüft, um so sicher zu stellen, daß die Amortisation in der vorgeschriebenen Weise ungefährdet. Von den bisher in Deutschland emittirten gleichartigen Prämienanleihen haben Neapel, Florenz den Emissionscours um 10% resp. 15% überschritten.

Berliner Fondsbörse vom 16. Jan.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅛	4	37 bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	114¾ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	188 B
Berlin-Hamburg	10½	4	148 bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	18	4	216 bz u G
Berlin-Stettin	9⅚	4	134½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅓	4	105⅜ bz
Cöln-Minden	8 3/10	4	129⅛ bz
Magdeb.-Halberstadt	10½	4	112¼ bz
Magdeb.-Leipzig	14½	4	179½ B
Niederschles.-Märk.	4	4	86 et bz u B
Niederschl. Zweigbahn	5	4	90½ B
Oberschl. Litt A u. C.	13½	3½	165⅝ bz u B
do. Litt. B.	13½	3½	149¼ bz u B
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	64½ bz
Rheinische	7⅘	4	113⅜ bz
do. St.-Prior.	7⅘	4	— —
Rhein.-Nahebahn	0	4	30⅙ bz
Stargar.-Posen	4½	4½	92½ B

Dividende pro 1869.		Zf.	
Thüringer	8¾	4	128 B
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	99⅛ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	98⅞ bz
Ludwigsh.-Bexbach	10 3/10	4	159½ G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	132 bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	206¼-5½-5¾ bz
Russ. Staatsbahn	5 1/7	5	89¾ bz
Südösterr. Bahnen	5	5	101½-¾-⅜ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	84¼ bz
Kursk-Kiew	5	84¼ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	172½ B
Berlin. Handels-Ges.	10	4	128 B
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	103½ G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	5	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	134¾ G
Goth. Credith.-Pfdbr.	—	5	97½ B
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	92½ G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	5⅔	4	109½ G
Magdeb. „ „	5½	4	99 G
Oesterr. Credit- „	16 1/9	5	136¼-6 5⅝ b
Posen Provinzialbk	6. 1?	4	101 G
Preuß. Bank-Anth	9⅙	4½	145 B
„ Boden-Cred.-Ac.	7	4	103¾ bz G
„ „ Pfdb	—	5	100 bz
Pomm. R. Priv.-B	5⅔	4	89½ et bz

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	96¼ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	97¼ bz
Freiwill. Anl.	4½	97 bz
Staatsanl. 1859	5	99⅛ bz
do. consolidirte	4½	90½ bz
do. 54,55	4½	90¼ bz
do. 1857. 59.	4½	90¼ bz
do. 1867	4½	90¼ bz
do. 1856	4½	90¼ bz
do. 50/52	4	82 G
do. 1853	4	82 G
Staats-Schulds.	3½	79 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119⅛ bz

Berl. Stadt-Obl.	5	99⅛ B
do. do.	4½	91⅞ B
Berl. Pfdbr.	4½	88¾ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73¾ B
do. neue	4	79¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76¾ G
do. „	4	82¼ G
do. „	5	95¾ bz B
Pommersche „	3½	72⅛ bz
do. „	4	81⅝ bz
Westpr. rittersch.	3½	72⅜ G
do. do.	4	78¾ bz G
do. do.	4½	85¾ G
do. II. Serie	5	96 G
do. neue	4	— —
do. do.	4½	85⅝ bz
Pommer. Rentenbr.	4	85½ bz
Posensche „	4	84½ bz
Preußische „	4	85½ bz G
Danz. Stadt-Anl.	5	95¾ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	34 B
Brauns. 20-Rt-L.	—	16¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	43¾ bz
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	95⅝ bz G
Oesterr. 1854 Loose	4	72 B
do. Creditloose	—	87½ bz G
do. 1860r Loose	5	77¼ bz
do. 1864r Loose	—	65¾ bz G
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	68¾ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅞ bz G
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	93½ G
do. Part.-O. 500 fl.	4	101¾ G
Rumänier	8	91 B
Rum. Eisenb.-Obl.	7½	51¾e-51⅛ b
Russ.-engl. Anl.	5	83¾ bz [B
do. do. 1862	5	83¾ bz
do. engl. Anl.	3	54⅜ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	115 b n d B
do. do. 1866	5	115 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	68½ bz
do. 6. do.	5	80½ G
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	68½ bz
Türk. Anl. 1865	5	41⅞ bz
do. do. neue	6	250½ G

Wechsel-Cours v. 14. Januar.

Amsterdam kurz	4	143⅛ bz
do. 2 Mon.	4	142¼ bz
Hamburg kurz	4	151⅛ bz
do. 2 Mon.	4	150 bz
London 3 Mon.	2½	6 22½ bz
Belg. Plätze 10 T.	3½	81¼ bz
Wien Oest. W. 8. T.	6	81⅝ bz
do. do. 2. Mon.	6	80⅞ bz
Frankf. a. M. 2 M.	3½	56 22 G
Leipzig 8 Tage	6	99¾ G
Petersburg 3 Woch.	6	85½ bz
do. 3 Mon.	6	84⅜ bz
Warschau 8 Tage	7	77⅛ bz
Bremen 8 Tage	4½	110½ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 8¼ G	F. B. m. R. 99¾ bz
Lsdr. 111¾ bz	„ ohne R. 99⅛ bz
Svs. 6.24¼ bz G	Oest. Bkn. 81⅝ bz
Nap. 5 12⅞ bz	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅛ G	Russ. do. 77⅜ bz
Gld. ℔ 468 G	Silb. 29 26 bz

Gestern Abend 11¼ Uhr wurde meine geliebte Frau **Marie**, geb **Mangelsdorff**, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Danzig, 17. Januar 1871.

Adolph Scheinert,
Buchhändler.
(9375)

Friederike Lehmann,
Theodor Philipsthal.
Verlobte.

Schwetz. — Neuenburg.

Proclama.

In dem Hypothekenbuche der der Wittwe **Adolphine Ruben,** geb. **Richert** zu Thorn gehörigen Grundstücke hierselbst, Böttchergasse Nr. 13, Gr. Mühlengasse Nr. 1 und Pfefferstadt Nr. 13 standen Rubr. III. resp. Nr. 28a 56 Thlr. 19 Sgr. 5 Pf., Nr. 32a 62 Thlr. 27 Sgr. 7 Pf. und Nr. 31a 29 Thlr. 13 Sgr. Kostenforderung für die hiesige Salarienkasse aus der gerichtlichen Kaufgelderbelegungs-Verhandlung vom 10. Juni 1870 und dem Zuschlags-Bescheide vom 22. April 1870 ex decr. vom 8. Juli 1870 eingetragen. Bei der nothwendigen Subhastation der drei Grundstücke sind hierauf 152 Thlr. 12 Sgr. 4 Pf. zur Hebung gekommen und zur Ruben'schen Specialmasse angenommen.

Alle diejenigen, welche an diese Specialmasse Ansprüche geltend machen wollen, haben dieselben bei dem Subhastations-Richter spätestens im Termine

den 2. März 1871,
Vormittags 11½ Uhr,

im Verhandlungs-Zimmer Nr. 17 bei Vermeidung der Präclusion anzumelden.

Danzig, den 10. Januar 1871.

Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter. (9366)

Nothwendige Subhastation.

Der dem Kaufmann **Bernhard Peretz,** über dessen Vermögen der Concurs eröffnet ist, gehörigen, in Gollub belegenen Grundstücke: A. das Großbürger-Grundstück Gollub Haus No. 88 u. B. die Scheunen auf Blonie sub No. 10, wozu das Grundstück Gollub Obstgarten No. 9 zugeschrieben ist, sollen

am 26. Januar 1871,
Nachmittags 4 Uhr,

in unserem Geschäfts-Lokale im Wege der ZwangsVollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 31. Januar 1871,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Geschäftszimmer verkündet werden.

Es beträgt 13,43 Morgen das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen der Grundstücke; 23,13 Thlr. der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden; 100 Thlr. der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zu A. zur Gebäudesteuer veranlagt worden.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslokale während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Gollub, den 16. December 1870.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Der Preis der Coaks auf der städtischen Gasanstalt ist auf 11 Thlr. die Last herabgesetzt.

Danzig, den 16. Januar 1871.

Das Curatorium der Gasanstalt.

Die neuen Zinscouponbogen I. Emission IV. Serie und II. Emission III. Serie zu den **Kreis-Obligationen des Berenter Kreises** sind gegen franco Auslieferung der betreffenden Talons bei Herrn **W. Wirthschaft, Danzig,** in Empfang zu nehmen. (9352)

Die Chausseebau-Commission des Berenter Kreises.

Abonnements auf meinen

Bücher-Lesezirkel

— ausschließlich **nur neue Bücher,** Romane und populair wissenschaftliche Werke enthaltend — können täglich beginnen. **Lesekarten,** für 12 Bücher giltig, à 27½ Sgr.

Abonnements auf Zeit: monatlich 12½ Sgr. — **vierteljährlich** 1 Thlr. — **jährlich** 3 Thlr.

Ebenso empfehle meinen **Journal-Lesezirkel** zu den bekannten Bedingungen.

Constantin Ziemssen,
Buch- u. Musik.-Handlung.

Mittel
zur Pflege der Haut.

Toilette-Glycerin, chemisch rein a Flasche 2½ u. 5 Sgr., a Loth 6 Pf.,
Cold Cream, a Büchse 5 und 10 Sgr. a Loth 1½ Sgr.,
Frostbalsam in Krucken a 2½, 5 und 10 Sgr.,
Poudre de Riz, a Schachtel 5 Sgr., a Loth 1 Sgr., (6106)
Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, a Schachtel 2½ und 5 Sgr., a Pfund 8 Sgr.,

empfiehlt in anerkannt bester Qualität

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Aechten Schweizer-, Edamer, Süßmilch-, Brioler u. Kräuter-Käse empfiehlt

Carl Schnarcke.

5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe

empfehlen wir als vortheilhafteste Capitals-Anlage bei unzweifelhafter Sicherheit für Kapital u. Zinsen. Dieselben werden durch halbjährliche Ausloosungen al pari amortisirt. Coupons hier und in Berlin zahlbar.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 40.
(8796)

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage habe ich im Hause des Herrn **Amort, Langgasse No. 4, Eingang Gr. Gerbergasse,** eine

Papier-, Galanterie- u. Lederwaaren-Handlung,
verbunden mit
Buchbinderei und lithographischer Anstalt

errichtet, und empfehle solche einem geehrten Publikum unter Zusicherung reeller Bedienung.

Wilhelm Homann.
(9393)

Verzinsliche Prämien-Anleihe

der

Stadt und Provinz Reggio
(Süd-Italien).

Stadt und **Provinz Reggio** emittiren durch **öffentliche Subscription**

109 Obligationen v. 120 Frs. jede,

welche **jährlich** 4 Franken Zinsen tragen und durch Ziehungen **al pari oder mit Prämien von Frk. 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000 u. s. w. rückzahlbar** sind. Die **erste Ziehung** erfolgt am **15. März 1871.** Die **Zinszahlung** sowie die Auszahlung der Prämien erfolgen **halbjährlich je am 1. März** und **1. September** in Reggio, Neapel, Florenz, Mailand und Genf in Gold; **in Berlin und Frankfurt a. M. zum festen Cours von Rthlr. 4. Pr. Courant resp. fl. 7 für 15 Franken.**

Der **Subscriptions-Preis** ist festgesetzt auf

90½ Franken

zahlbar

Franken **20.** bei der Subscription gegen Quittung,
" **20.** vom **15.—18. Februar** gegen Behändigung des Interimsscheines,
" **25.** vom **20. -30. Juni 1871,**
" **25.50.** vom **20.—30. September 1871,**

zusammen **90.50.**

Vollzahlung kann bei Abnahme des Interimsscheins mit Franken **89.25.** = Thlr. 24¼ erfolgen.

Auf obiges Anlehen sind wir beauftragt, Zeichnungen zu den Subscriptions-Bedingungen anzunehmen und können Prospecte bei uns entgegen genommen werden.

Danzig, den 15. Januar 1871.

Baum & Liepmann.
(9340)

So eben traf von Berlin ein:

Deutsch-Oesterreichisches Eisenbahn-Güter-Tarif-Buch 1871.
Ein Handbuch
für Eisenbahn-Beamte, Spediteure, Fabrikanten, Kaufleute rc.
Nach amtlichen Quellen bearbeitet von
A. Rörig.
Achter Jahrgang. Format 4°. 134 Bogen mit Eisenbahn-Stations-Karte.
Preis 6 Thaler.

Die so freundliche und allgemein günstige, von Jahr zu Jahr sich steigernde Aufnahme, die sich unser **Eisenbahn-Güter-Tarif-Buch** bei der ganzen Handelswelt zu erfreuen hat, ist das beste Zeichen, **welch' großes Bedürfniß ein derartiges vollständiges und praktisch bearbeitetes Eisenbahn-Güter-Tarif-Buch ist.** Durch bedeutende Vermehrung der directen (Verband-) Tarife, (es sind in diesem VIII. Jahrgang ca. 350,000 Fracht-Tarifsätze enthalten) hat das Buch an Bedeutung gewonnen. **Auf jedem größeren Comtoir ist dasselbe zu finden und ganz unentbehrlich.**

Vorräthig in Danzig bei **Constantin Ziemssen,** Langgasse 55. (9353)

Gestrickte wollene Socken
à Paar 9 Sgr., im Dutzend billiger, empfiehlt
Carl Lemcke, vorm. F. Momber,
Kohlenmarkt No. 23.

Thee-Lager
bei
Carl Schnarcke,
Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

Das

Pelz- und Rauchwaaren-Lager
von
Philipp Löwy,
14. Gr. Wollwebergasse 14,

ist durch **directe Beziehungen** aus **London** aufs **Reichhaltigste** sortirt und empfiehlt seine **Vorräthe** zu den diesjährigen **billigeren** Preisen.

Alte und neue Geigen, Bratschen und Cello's empfehle, **Reparaturen** jeder Art billigst. **Alte** Instrumente werden angenommen. (9349)

Constantin Leitzsch,
Geigenmacher, Böttchergasse 11.

Im Ausverkauf

ist noch ein feines podolisches Fuchsfutter zu einem Damen-Mantel, welches 75 Thlr. gekostet hat, für 35 Thlr. zu verkaufen, sowie Iltis-, Fehwammen-, holländ. Katzen-, Genotten-, Hamster- u. Kanin-Futter, eine große Auswahl in feinen Schuppen-, Bären- u. Geh-Pelzen, Muffen und die schönsten Garnituren.

J. Auerbach, Langgasse No. 26.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich die vor meiner Reise gemiethete Klempner-Werkstelle, ersten Damm Nr. 23. Ich bitte ein geehrtes Publikum und meine werthen Kunden um recht viel Klempner-Arbeit; für gute Arbeit, billige Preise, schnelle Bedienung werde ich Sorge tragen. — Das Klempner-Geschäft, Stadtgebiet Nr. 98 ist vor wie nach unter meiner Leitung. — Bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Danzig, den 17. Januar 1871.

C. Lasch,
Klempner-Meister.
(9371)

Staßfurter Steinsalz
in Blöden empfiehlt den Herren Landwirthen
Carl Marzahn,
Langenmarkt No. 18.
(8267)

Anis- u. Kümmelsamen
offerirt billigst (8267)
Carl Marzahn.

Ein Pöstchen Pflaumen
offerire vom Commissionslager billigst.
Rudolph Hasse.

Holl. Heringe in ¹/₁ Tonnen, vorz. Qualität, empfiehlt

Carl Schnarcke.

Astrachaner Caviar und Goth. Cervelatwurst empfiehlt

Carl Schnarcke.

Cincinnin,

ein sehr sicheres Mittel gegen die Schinnen der Kopfhaut und Ausfallen der Haare, empfiehlt mit Gebrauchsanweisung

(9167) **die Rathsapotheke.**

Dr. Riemann's Ruthenium,

zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Hautverhärtungen, a Flacon 5 Sgr., empfiehlt die Niederlage von **Toilette-Artikeln, Parfümerien u. Seifen** von

Albert Neumann,
(4634) Langenmarkt 38.

Kien-Theer
offeriren **Robert Knoch & Co.**

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Störung der Periode, Weißfluß rc. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Leipzigerstraße No. 111. (8917)

Schreibunterricht für Erwachsene ertheilt **Wilhelm Fritsch.** Meldungen täglich Langgasse No. 33 im Comtoir bis Nachmittags 3 Uhr.

Eine Restauration nebst elegantem Tanz-Saal, Garten und Kegelbahn, ist zu verpachten. Reflectanten belieben ihre Adresse unter J. H. Elbing dem **Neumann-Hartmann**'schen Annoncen-Bureau einzureichen.

Ein militairfreier unverheiratheter Inspector, 38 Jahre alt, dem gute Zeugn. zur Seite stehen, und der noch in Stellung ist, sucht sofort oder 1. April eine passende Stellung.

Das Nähere unter No. 9354 durch die Expedition dieser Zeitung.

In Elbing ist eine vorzügliche **Bäckerei** zu verpachten und sofort zu übernehmen. Reflectanten belieben ihre Adresse mit No. A. B. 12 dem **Neumann-Hartmann**'schen Annoncen-Bureau in Elbing schleunigst einzureichen. (9313)

Goldfische, wie decorirte Goldfischgläser auf bepflanzten Tuffstein-Untersätzen, empfiehlt als sehr passende Geburtstags-Geschenke die Aquarienhandlung von **August Hoffmann,** Heiligegeistgasse No. 26. (9287)

NB. **Aquarien in großer Auswahl.**

Ein neues hochfeines polisander

Pianino,

vorzüglich in Spielart, Ton und Aeußerem, soll schleunigst „Hôtel de Petersburg", Langenmarkt, billigst verkauft werden.

Eine erfahrene Erzieherin, die seit einigen Jahren in Pommern bei jüngeren Kindern erfolgreich gewirkt, wünscht zu Ostern d. J. ein neues Engagement. Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 9372 entgegen, auch wird Danzig, Jopengasse 49, 2 Tr. hoch, Vormittags, nähere Auskunft erth.

Es wird zum 1. April d. J. eine Erzieherin auf das Land gesucht; dieselbe hat 3 Knaben von 5—7 und 8 Jahren zu unterrichten, muß jedoch gleichzeitig befähigt sein, im Englischen, Französischen und der Musik einem eingesegneten jungen Mädchen Nachhilfe zu ertheilen. Gehalt bei freier Station 100 Thlr. Gefällige Adressen sind portofrei zu richten unter der Chiffre v. Z. poste restante Smazin b. Neustadt. (9373)

Eine gewandte Verkäuferin, die längere Zeit als solche fungirt und gute Atteste hat, sucht in einem Porzellan-, Galanterie- oder einem ähnlichen Geschäft eine Stelle. Zu erfragen bei **J. Dann,** Jopengasse 58.

Ein Materialist in gesetztem Alter wünscht Stellung in einem lebhaften Geschäft.

Gefällige Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter 9337 entgegen.

Ein frdl. möbl. Zimmer Hundeg. 69 b z. vrm.

Langenmarkt 20 ist das **Ladenlokal** sofort zu vermiethen. (9216)

Nautischer Verein.

Donnerstag, den 19. d. M., Abends 7 Uhr, Versammlung im untern Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung: Mittheilung über die Tagesordnung der am 27—28. Februar in Berlin abzuhaltenden General-Versammlung des Deutschen Nautischen Vereins.

J. V.:
A. Wagner.

Allgemeiner

Consum-Verein.

Halten dem Verein die Artikel unseres Waaren-Lagers zu soliden Preisen nach [illegible] vor gegen „Colonial-Waaren-Marken" empfohlen. (9376)

Kraftmeier & Lehmkuhl.

Gewerbe-Verein.

Mittwoch, 19. Januar c.,

Stiftungsfest

Mit Rücksicht auf die kriegerische [illegible] haben wir nur eine ernste Feier besch[illegible] und eine Nachfeier nach Abschluß des [illegible] dens in Aussicht genommen; wir bitten [illegible] recht zahlreiche Betheiligung und bem[illegible] daß Herr Director **Kirchner** die Fe[illegible] welche um 7½ Uhr beginnen soll, [illegible] wird. (9367)

Der Vorstand.

HUNDE-HALLE.
Heute Wurst-Essen.

Selonke's Etablissement.
Täglich **Vorstellung** und **Concert.**

Danziger Stadttheater.

Mittwoch, den 18. Januar: **Die Afrikanerin.** Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer. Preise wie gewöhnlich.

In Vorbereitung: **500,000 Teufel.**

Am 7. Januar 1871 hat sich ein schwarzer Hühnerhund ohne Abzeichen, den Namen „Rolph" führend, dem Inspector [illegible] zu Felgenau Kreis Pr. Stargardt, gehörig, verlaufen. Der Wiedererstatter erhält eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt. (9379)

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.